

Briand hat zugegeben, daß der Vöarno-Verein Deutschland das Recht zur Revision der Ostgrenze gesteht, hat aber keine Zweifel gelassen, daß Frankreich in den Revisionsfragen nachgeben wird. Allein hierdurch wird Briand-Wort vom Leben und Tod der europäischen Politik vom dem Redner selbst zur Fissel gemacht, ganz zu schweigen von der Landabdriftungsfrage, die der französische Außenminister mit seiner beifälligen blumigen Sprache hinwegging. In der Landabdriftung aber liegt die Hauptbedeutung und der Gewissensfrage des deutsch-französischen Verhältnisses. Deutscherseits ist niemals ein Zweifel darüber geltend worden, daß die Nichterlösung des Abdriftungsversprechens nicht nur eine Enttäuschung bedeute, sondern

Die Situation herauszufinden müßte, an der unsere Ermessens am wenigsten dem Staatsmann gelegen sein kann, der, wie Briand, um Europas Leben oder Tod bangt.

Deutschland hängt um seine eigene Seele, das durch die Aufrichtung seiner Nachbarn steigend bedroht ist. Deutschland verlangt Sicherheit. In keinem Fall kann sie zu erreichen, wenn es nicht gelingt, die Verhältnisse in der allgemeinen Abrüstung der ehemaligen Feindstaaten. Selbst der Trümpf Briand, daß durch die Abrüstung das Gebäude des Versailler Vertrages unangefastet bleiben müsse, darf seinem deutschen Außenminister irgend welche Zurückhaltung in der Frage der Vertragsrevision auferlegen. Unmögliches wird von Deutschland nicht gefordert. Aber Leben und Tod Europas ist nicht, wie der französische Außenminister meint, von der Verteidigung des jetzigen deutsch-französischen Diktatverhältnisses, sondern vom Sein oder Nichtsein des Versailler Vertrages abhängig. Wer sich schuldig vor das Gewaltdiktat von Versailles stellt, der ist der Totengräber Europas.

Michael Haupt.

Das Ermittlungsverfahren gegen die Stahlhelmführer

Berlin, 4. März.

Zu den Meldungen über das Eingreifen des Staatsanwalts wegen des im „Stahlhelm“ erschienenen Artikels „Kampf dem Zwischenreich“ wird von zuständigen Stellen mitgeteilt, daß sich das Eingreifen des Staatsanwalts nicht etwa auf das Volksbegehren, sondern auf eine mit der Reichsgründungsfeier zusammenhängende Angelegenheit beziehe.

Sturmflut im Kattegat

Kopenhagen, 4. März.

Der Bodeort Juelandsmünde am Kattegat ist durch eine plötzliche Sturmflut völlig von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgesperrt worden. In dem Ort sind fünfzig bis sechzig Häuser angeordnet. Die Schiffe, die sich im Hafen losgerissen hatten, liegen in den Straßen des Ortes unter. Teile von Sommerhäusern sind weit ins Land hineingetragen worden. Die meisten Bewohner mußten während der Sturmflut auf die Dächer der Häuser fliehen, wo sie mit Booten abgeholt wurden.

Der Lohnkampf bei der Reichsbahn

München, 4. März.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner nahm in einer Kundgebung zum Lohnkampf bei der Reichsbahn Stellung. Der Hauptredner, Walter (Berlin), führte u. a. aus:

Tatsächlich verbleibt einem Bahnunterhaltungsarbeiter mit vier Kindern am Ende eines Monats im Durchschnitt nur noch ein Drittel von dem, was er zu Beginn des Monatsnettoeinkommens von 125 M. wenn man die Preissteigerung des Lebensmittels mit dem Einkommen vergleicht, nur noch ein Drittel. Nun ist aber gerade bei der Reichsbahn mit Wirkung vom 1. Januar die Löhne für bahneigene Wohnungen ganz beträchtlich erhöht worden. Bedeutende von Schenkungen und Betreffenden. Ganz außer acht zu lassen scheint die Reichsbahn die Tatsache, daß sich die in der Reichsbahn, Verkehr und Verkehr durchgeführte Nationalisierung bisher in einer Leistungssteigerung des Personals und in Steigerung der zahlreichen Leistungen, nicht aber in entprechender Entlohnung ausgedrückt hat.

Am Ende dieses Monats hat die Reichsbahnarbeiter keine weitere Senkung der tariflichen Löhne zugunsten der Arbeiter. Die finanziellen Schwierigkeiten der Reichsbahn seien gegeben; es dürften diese aber nicht zu noch weiterer Lohnsenkung führen, zumal zur Erhaltung von Eisenbahnen noch andere Mittel und Wege angewandt bzw. beschritten werden können. Zu allererst fordert die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, daß die Reichsbahn die notwendigen Mittel zur Anpaßung der Gehälter der leitenden Reichsbahnbeamten an die Gehälter der vergleichbaren Reichsbeamten an die Einstellung der Zahlung von Leistungsulagen.

a) die Sperre von besonderen finanziellen Zulagen an Turn- und Sportvereine sowie sonstiger Subventionen. Dazu gehören auch die Zuschüsse an gewerkschaftliche Unternehmungen.

b) die Sperre von besonderen finanziellen Zulagen an Turn- und Sportvereine sowie sonstiger Subventionen. Dazu gehören auch die Zuschüsse an gewerkschaftliche Unternehmungen.

c) die Sperre von besonderen finanziellen Zulagen an Turn- und Sportvereine sowie sonstiger Subventionen. Dazu gehören auch die Zuschüsse an gewerkschaftliche Unternehmungen.

d) die Sperre von besonderen finanziellen Zulagen an Turn- und Sportvereine sowie sonstiger Subventionen. Dazu gehören auch die Zuschüsse an gewerkschaftliche Unternehmungen.

e) die Sperre von besonderen finanziellen Zulagen an Turn- und Sportvereine sowie sonstiger Subventionen. Dazu gehören auch die Zuschüsse an gewerkschaftliche Unternehmungen.

f) die Sperre von besonderen finanziellen Zulagen an Turn- und Sportvereine sowie sonstiger Subventionen. Dazu gehören auch die Zuschüsse an gewerkschaftliche Unternehmungen.

g) die Sperre von besonderen finanziellen Zulagen an Turn- und Sportvereine sowie sonstiger Subventionen. Dazu gehören auch die Zuschüsse an gewerkschaftliche Unternehmungen.

Neues in Kürze

Reichsinnenminister Dr. Wirth sprach dem General Dr. h. e. v. Boden anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Mitglied des früheren Bundesrates und des Reichsrates die Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung aus. Dr. Wirth überreichte dem Jubilar ein Handschreiben des Reichspräsidenten und ein Silberblech mit einer Widmung des Reichskanzlers. Auch das preussische Staatsministerium und der Reichsrat beglückwünschten Dr. Boden.

Im Verkehrsministerium des preussischen Landtages erklärte ein Regierungsvertreter, daß eine Anleihe von 700 Millionen geplant sei, aus der der Mittelkanal, der Dortmund-Emskanal und die Weiserkanalisierung gefördert werden sollten.

Kammergerichtspräsident Dr. Tzies hat gegen den „Angriff“ Strafantrag wegen Verleumdung gestellt, weil das Blatt behauptet hat, Dr. Tzies habe einen Rechtsanwalt „entgegen den amtlichen Vorschriften“ eine Abschrift aus den Personalakten eines Justizbeamten zugänglich gemacht.

Im Prozeß wegen Verleumdung, der am Dienstag und Mittwoch vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelt worden war (siehe „N.“ vom 4. März), wurden sämtliche Angeklagte mangels Beweises freigesprochen.

Der frühere deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht, wurde gestern vom schwedischen Kronprinzen empfangen, der während der Abwesenheit des Königs die Regierungsgeschäfte führt.

In Kassel sind verschiedene Stürme der N. S. D. A. P. aufgelöst worden, weil der dringende Verdacht besteht, daß mehrere N. S. D. A. P.-Männer gegen die Befehle Adolf Hitlers gehandelt haben. Die Schuldigen sind aus der Partei ausgeschlossen worden.

Bei verschiedenen Mitgliedern der Ortsgruppe Gewerkschaft der N. S. D. A. P. wurden Schusswaffen, größere Mengen Infanteriemunition und verschiedene Schlagwaffen beschlagnahmt.

Der ehemalige Abgeordnete der deutschen Minderheit in Nordpommern zum polnischen Sejm, Tautschnig, wurde verhaftet, weil er an Verhandlungen teilgenommen habe, die gegen den polnischen Staat gerichtet gewesen sein sollen.

Der Große faschistische Rat Italiens hat dem Notenabkommen zugestimmt.

Zwischen italienischen und französischen Finanzkreisen sind Verhandlungen über die Eröffnung eines französischen Kredites an Italien in Höhe von 420 Millionen Reichsmark im Gange.

Auf der Simplon-Bahn wurde eine Draisine von einem Zuge erfasst und einige hundert Meter mitgeschleift. Zwei Personen wurden getötet.

Der türkische Staatspräsident teilte die bevorstehende Auflösung des türkischen Parlamentes und die unverzügliche Ausrichtung von Neuwahlen mit. Die Tagesgelder der Abgeordneten sollen von jährlich 1000 Mark auf 600 Mark herabgesetzt werden.

Der amerikanische Senator Borah trat im amerikanischen Senat in einer langen Rede für die Anerkennung Sowjetrusslands durch Amerika ein.

Friedensschluß in Indien

Abkommen zwischen Gandhi und Lord Irwin

London, 4. März.

Der Vizekönig von Indien und Gandhi unterzeichneten am Mittwoch vormittag den Vertrag über die Einstellung des Ungehorsamkeitskampfes. Die indische Regierung ist Gandhi, wie bereits gestern im „N.“ gemeldet, in der Frage des Salzmonopols entgegengekommen. Sie wird unter gewissen Vorbehalten das beschlagnahmte Eigentum des Nationalkongresses und der Mitglieder der nationalistischen Partei wieder freigeben. Endlich wird sie seine Einwände gegen Steuern und Verhaftungen abgeben, sofern sich diese friedlich verhalten und das Aufheben der Steuern lediglich aus wirtschaftlichen Gründen geschieht.

Der Vizekönig von Indien und Gandhi unterzeichneten am Mittwoch vormittag den Vertrag über die Einstellung des Ungehorsamkeitskampfes. Die indische Regierung ist Gandhi, wie bereits gestern im „N.“ gemeldet, in der Frage des Salzmonopols entgegengekommen. Sie wird unter gewissen Vorbehalten das beschlagnahmte Eigentum des Nationalkongresses und der Mitglieder der nationalistischen Partei wieder freigeben. Endlich wird sie seine Einwände gegen Steuern und Verhaftungen abgeben, sofern sich diese friedlich verhalten und das Aufheben der Steuern lediglich aus wirtschaftlichen Gründen geschieht.

Dieses Abkommen ist ein hochbedeutendes Ereignis für Indien und Großbritannien; denn es stellt den Friedenszustand zwischen der englischen Regierung und den indischen Nationalisten wieder her. Soweit man den bisherigen Vorlesungen entnehmen kann, bedeutet das Abkommen ein Kompromiß. Weder die eine, noch die andere Seite hat ihren Willen voll durchsetzen können. Um die Jahreswende 1929 stellte der indische Kongress fest, daß das den Indern von England im Jahre 1919 gegebene Versprechen, Indien innerhalb zehn Jahren das Selbstverwaltungsrecht im Sinne der englischen Dominanz zu geben, nicht gehalten worden war und richtete an den Vizekönig von Indien ein Ultimatum. Das Ultimatum enthielt im wesentlichen die folgenden Punkte: Alkoholverbot, Ermäßigung der Grundsteuer, Aufhebung des Salzmonopols, Herabsetzung der Heeresausgaben und Gehälter, Schutzpolizei auf ausländische Stoffe, Freilassung der politischen Gefangenen usw. Das Ultimatum wurde vom Vizekönig abgelehnt. Daraufhin wurde von Gandhi der Ungehorsamkeitskampf mit dem Markir nach der Meeresküste zur Salzgewinnung aus dem Meer am 12. März 1930 begonnen. Dieser Ungehorsamkeitskampf hat Tausenden und Abertausenden von Indern die Freiheit, vielen anderen Gut, Blut und sogar das Leben gekostet. Der englische Handel wurde durch die indische Boykottbewegung empfindlich geschädigt. Auch Gandhi wurde verhaftet und erst nach Verhandlung der Runden-Tisch-Konferenz in London im Januar dieses Jahres freigelassen. Das Ergebnis dieser Konferenz war ein Verfassungsentwurf, der zwar den indischen Wünschen nach völliger Selbstverwaltung nicht gerecht wird, aber so etwas wie die Schaffung der Vereinigten Staaten von Indien mit eigener Verfassung vorsieht. Die Verhandlungen, die darauf zwischen Gandhi und dem Vizekönig Lord Irwin geführt wurden, haben nunmehr zu dem obenstehenden Abkommen geführt, so daß man annehmen kann, daß auch der All-

indische Kongress auf den Boden des Ergebnisses der Runden-Tisch-Konferenz treten wird. Damit hat ein revolutionärer Abschnitt in Indien sein Ende erreicht. Allerdings ist bis zur völligen Selbstverwaltung immer noch ein weiter Weg.

Militärische Pläne in Holland gestohlen

Amsterdam, 4. März.

Die Tatsache, daß verschiedene Postenbesitzer, die an den Chef des Militärbüros in Wien gerichtet waren und außer der genauen Beschreibung verschiedener Fortifikationen der Festung Wien eingehende Angaben über Waffenlager und Munitionslager enthielten, ihren Empfänger nicht erreichten, erregt in den Niederlanden ungeheures Aufsehen. Es wird zwar eine genaue Untersuchung darüber durchgeführt, ob die Sendungen auf der Post verloren gegangen seien, man hält dies aber nicht für wahrscheinlich und glaubt vielmehr daran, daß hier Agenten ausländischer Mächte — man denkt in diesem Zusammenhang namentlich an Belgien, das den Niederlanden in der letzten Zeit so auffallendes Interesse entgegenbringt — ihre Hand im Spiel haben. Man vermutet, daß kurz vor dem Abhandeln der Dokumente verschiedene unbekannte Personen in Wien aufgetaucht, die den Verlust machten, mit den Nachposten in Geßpräch zu kommen und von ihnen Einzelheiten über die Bewachung einzelner Kasernen zu erfahren. In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu wissen, daß Post-Wien das Herzstück der Festung Amsterdam ist. Die zehnhundert militärischen Stellen haben angeordnet, daß die Bewachung Wiens bis auf weiteres erheblich zu verstärken ist und daß an die Stelle von Einzelposten vorläufig Doppelposten zu treten haben.

Die Schulden bedrohen die Weltwirtschaft

Eine bemerkenswerte englische Stimme

London, 4. März.

Die Monatschrift der Midland-Bank veröffentlicht einen Artikel unter der Überschrift „Die zunehmende Last der internationalen Schulden“. Hierin wird ausgeführt, daß bei der Erörterung der Kriegsschulden durch den internationalen Schuldensolidaritätsausschuß großer Wert auf die Zahlungsfähigkeit der Schuldner gelegt worden sei. Alle maßgebenden

den Punkte, die damals erörtern worden seien, hätten sich im Lichte der späteren Ereignisse als falsch herausgestellt; denn die Last der tatsächlichen Schulden habe sich ganz wesentlich erhöht. Wenn sich die Summen, die festgelegt worden seien, damals innerhalb der Zahlungsfähigkeit der Schuldner bewegt hätten, so gingen sie heute darauf über hinaus. Der Bericht weist weiter darauf hin, daß die internationalen Schulden in zunehmendem Maße das wirtschaftliche System der Welt bedrohen. Eine internationale Finanzkonferenz der führenden Gläubigermächte sei vorgeschlagen worden, um den Schuldnern Mittel zur Behebung der gegenwärtigen Schwierigkeiten zur Verfügung zu stellen. Ein solcher Plan könne aber niemals dauernde Bedeutung haben. Die Frage lautet vielmehr, ob bei dem heutigen Preissstand das Gebäude der internationalen Schuldentragfähigkeit bestehen bleiben könne. Sollte diese Frage verneint werden, so müßte das ganze Problem der internationalen Schulden erneut geprüft werden. Man müsse sich überlegen, ob man nicht Schritte zur Verringerung der Last der internationalen Schulden tun solle, indem man zuerst den politischen Schulden zu Leibe gehe, die sich aus dem Kriege ergeben hätten. Solche Schritte würden auch den normalen Kreditprozeß wieder herstellen, wodurch sich der internationale Warenaustausch günstiger gestalten werde.

Um die Arbeitszeit in den Gruben Bergarbeiter-Internationale zum Genfer Abkommens-Entwurf

Amsterdam, 4. März.

Am Dienstagabend fand in Amsterdam eine Sitzung des Vorstandes der internationalen Bergarbeiterverbände statt, die sich mit dem Konventionsentwurf über die Arbeitszeit in den Gruben beschäftigte, der auf der internationalen Arbeitskonferenz in Genf behandelt werden soll. Der Vorstand lehnte den in diesem Entwurf vorgeschlagenen 7½stündigen Arbeitstag ab und entschied sich, in Genf den sechsstündigen Arbeitstag zu fordern. Ferner wurde es abgelehnt, die Arbeitszeit in den Stein- und Braunkohlegruben in zwei getrennten Abkommen zu regeln. In Genf wird man ein einziges Abkommen fordern. Ebenso wurde die in dem Entwurf vorgesehene jährliche Zahl von 150 Überstunden abgelehnt. Man wird vielmehr darauf bestehen, die Höchstzahl dieser Überstunden auf 60 zu beschränken. Am Nachmittag fand eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes der Bergarbeiter-Internationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes statt. Im Gegensatz zu der Bergarbeiter-Internationale waren die Vertreter des Gewerkschaftsbundes der Meinung, daß in Genf die notwendige Zweidrittelmehrheit für die Ratifizierung der Konvention nicht zu erreichen wäre, wenn man auf dem Sechsstundentag bestünde. Demgegenüber sind die Bergarbeitervertreter der Meinung, daß die Wirtschaftskrisis, besonders in der Kohlenindustrie, nur gelöst werden könne, wenn man auf den sechsstündigen Arbeitstag bestehe. Eine Verabredung wurde nicht erzielt. Die Bergarbeitervertreter erklärten sich jedoch bereit, die Lage noch einmal zu überprüfen. Es wurde beschlossen, Anfang April in Brüssel zu neuen Beratungen zusammenzutreten.

Einzelheiten über die Flotteneinigung

Paris, 4. März.

Obgleich die amtliche Veröffentlichung des Flottenabkommens noch nicht erfolgt ist und frühestens am Donnerstag bevorstehen dürfte, werden die wichtigsten Grundlagen in politischen Kreisen bereits erörtert und folgendermaßen dargestellt: Tonnageerhöhtnis im Jahre 1914: Frankreich etwa 974 000 Tonnen, Italien etwa 600 000 Tonnen, nach dem neuen Abkommen 1931/36: Frankreich etwa 650 000 Tonnen, Italien etwa 525 000 Tonnen. In Bezug auf die Schlachtkreuzer mit über 10 000 Tonnen Wasserdrängung soll Gleichheit herrschen mit einer Abgrenzung nach oben bis zu 23 000 Tonnen. Frankreich baut den höchstzulässigen Typ, während Italien sich wahrscheinlich mit dem 17 000-Tonnen-Typ begnügen wird. Bezüglich der 10 000-Tonnen-Kreuzer herrscht Gleichheit mit je 7 Einheiten. In Bezug auf leichte Kreuzer bis zu 7 000 Tonnen, Torpedobootzerstörer und Unterseeboote bleibt das französische Lebergewicht bestehen. Letzteren Typ will Frankreich vornehmlich dazu benutzen, um im Falle eines bewaffneten Konfliktes seine koloniale Flotte in das Hinterland transportieren zu können. Schließlich wird in politischen Kreisen vermutet, daß der französische Außenminister der italienischen Regierung durch Vermittlung Chamberlains gewisse Zugeständnisse in Bezug auf andere Fragen politischer oder finanzieller Natur gemacht, bzw. in Aussicht gestellt hat.

Kunst und Willen

Eine Ehrenbeleidigungsfälle zwischen Arnold Bronnen und Reinhold Goering beschäftigte das Amtsgericht Berlin-Mitte. In einem Magazin hatte Bronnen einen Aufsatz über zeitgeschichtliches Theater veröffentlicht, in dem folgender Satz enthalten war: Die Seeschlacht vom Tag der Schlacht von Tannenberg. Der weigerte Goering auf einem Kriegsschiff „Seeschlacht“ an. Dieses Ausdrucks wegen strengte Goering gegen Bronnen eine Privatbeleidigungssache an. Er habe sich sofort bei Kriegsangehörigen gestellt und sei erst später eines Ungehorsams wegen freigesprochen worden. Vor der Verhandlung bemüht sich die Rechtsbeistand, den Streit durch Erklärungen aus der Welt zu schaffen. Arnold Bronnen habe die Erklärung ab, daß es ihm ferngelegen habe, Goering eine Unwahrhaftigkeit vorzuwerfen. Nach den bisherigen Erörterungen könne er Goering nicht mehr für einen Kriegsangehörigen halten, sondern er habe nur eine, die ihn dem Verdacht ausgesetzt habe, seiner Kriegsschuld entgehen zu haben.

Der Kunstskandal in München. Zu der Entlassung Professor A. W. Wabers aus seiner Stellung bei den bayerischen Staatlichen Gemäldesammlungen teilt deren Verwaltung mit, daß der Anlaß zu Wabers Ausscheiden darin begründet liegt, daß Waber von dem großen in- und ausländischen Kunsthandel in immer zunehmendem Maße um seinen künstlerischen Rat erucht und seine Gutachten in der Zeit einen Umfang angenommen hat, der den beruflichen Pflichten nicht mehr entspricht. Waber hat die Verwaltung nicht mehr entlassen und daß die Verwaltung in der Zukunft seine Gutachten nicht mehr berücksichtigen wird. In der Verwaltung wird es sich bemühen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen.

Die Wabersche Kunst. Waber hat die Verwaltung nicht mehr entlassen und daß die Verwaltung in der Zukunft seine Gutachten nicht mehr berücksichtigen wird. In der Verwaltung wird es sich bemühen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen.

Die Wabersche Kunst. Waber hat die Verwaltung nicht mehr entlassen und daß die Verwaltung in der Zukunft seine Gutachten nicht mehr berücksichtigen wird. In der Verwaltung wird es sich bemühen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen.

Die Wabersche Kunst. Waber hat die Verwaltung nicht mehr entlassen und daß die Verwaltung in der Zukunft seine Gutachten nicht mehr berücksichtigen wird. In der Verwaltung wird es sich bemühen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen.

Die Wabersche Kunst. Waber hat die Verwaltung nicht mehr entlassen und daß die Verwaltung in der Zukunft seine Gutachten nicht mehr berücksichtigen wird. In der Verwaltung wird es sich bemühen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen.

Die Wabersche Kunst. Waber hat die Verwaltung nicht mehr entlassen und daß die Verwaltung in der Zukunft seine Gutachten nicht mehr berücksichtigen wird. In der Verwaltung wird es sich bemühen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen.

Die Wabersche Kunst. Waber hat die Verwaltung nicht mehr entlassen und daß die Verwaltung in der Zukunft seine Gutachten nicht mehr berücksichtigen wird. In der Verwaltung wird es sich bemühen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen, die Verwaltung zu unterstützen.

Beilage zum Anzeiger u. Gen.

Sparen

Dem amtlichen Bericht der Reichsbank zufolge hat die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Die Sparbewegung im ersten Viertel des Jahres 1930 im Vergleich mit dem ersten Viertel des Jahres 1929 um 10 Prozent zugenommen.

Sparen am falschen Platz

Laßt nicht die Jugend leiden!

Dem amtlichen preussischen Presseamt wird aus dem preussischen Gesundheitsministerium geschrieben: Die verhängnisvollen Rückwirkungen der Wirtschaftskrise auf die Finanzlage der Städte und Landkreise, welche auf die Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge und auf die sanitäre Versorgung der Bevölkerung einwirken, sind dem Reichsarbeitsministerium für die Gesundheitsfürsorge mitgeteilt worden. Der Reichsarbeitsminister hat sich mit dem Reichsminister für die Gesundheitsfürsorge und dem Reichsminister für die Sanitätswesen auseinandergesetzt. Die Reichsminister haben beschlossen, die Städte und Landkreise zu unterstützen, die in der Lage sind, die Gesundheitsfürsorge zu erhalten. Die Reichsminister haben beschlossen, die Städte und Landkreise zu unterstützen, die in der Lage sind, die Gesundheitsfürsorge zu erhalten.

Vorbereitende Gesundheitsfürsorge

In Form differenzierter Erholungsfürsorge ist die Vorbereitung der Jugend vor schwerem gesundheitlichen Schaden und für ihre Entwicklung zu leistungsfähigen Gliedern des deutschen Volks- und Wirtschaftslebens. Die Volkshilfe ist unter den heutigen Umständen einer der wichtigsten Aufgabenposten für unsere Zukunft. Es muß darum im Rahmen des Möglichen alles getan werden, um Gesundheit und Kräfte der heranwachsenden Generation zu erhalten und zu steigern. Der Präsident des Deutschen Städtebundes, Dr. Wulert, hat kürzlich in einem Schreiben an die Mitglieder des Deutschen und Preussischen Städtebundes ausdrücklich empfohlen, die vorbereitende Gesundheitsfürsorge nach Möglichkeit nicht einzuschränken, da gerade auf diesem Gebiete die geringen Ersparnisse, die gegenwärtig vielleicht gemacht werden könnten, in Zukunft eine unverhältnismäßige Belastung der Fürsorge nach sich ziehen würden.

Auch für Bochum

Ist diese Mahnung angebracht. Viele Kinder leiden an Mangelernährung, sie sind mangelhaft bekleidet, vielfach auch unterernährt. Die Verabreichung von Milch und Brotkrumen sollte — unter Mitwirkung aller wohlgesinnten Kreise — in größerem Umfang durchgeführt werden. Die Erhebung von Benutzungsgeldern für Turn- und Jugendheime ist gerade in dieser Notzeit ungebracht, so sehr man anerkennen mag, daß die Stadt ihren auf Erziehung neuer Einnahmequellen bedacht sein muß. So gering an sich die Gebühren sein mögen, so sind sie doch für die Jugendvereine, deren Mitglieder meist erwerbslos sind, unerschwinglich. Sollen die Hallen und Heime leerstehen? Das wäre doch ganz verfehlt. Bei der Etatsberatung werden die Stadtverordneten gewiß Kosten finden, bei denen eher gespart werden kann, als an der Jugendfürsorge.

Die Ruhr als Lebensspender

Wasser und Kraft aus der Ruhr

In Fortsetzung der Vorträge in der Vereinigung für Heimatkunde über die Ruhr als Lebensspenderin für das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet mit einer Bevölkerung von 3½ Millionen Einwohnern, sprach gestern abend Dipl.-Ing. Hermann Giermann über „Wasser und Kraft aus der Ruhr“. Welche ungeheure Mengen Wasser der Ruhr entnommen werden, geht daraus hervor, daß ihr täglich 1,7 Millionen Kubimeter Wasser entzogen werden. Nur ein Teil dieser Mengen wird als Schmutzwasser wieder der Ruhr zugeführt, das meiste geht der Emder zu. Oberhalb Emmerich werden aus der Ruhr jährlich 109,3 Millionen Kubimeter Wasser gepumpt, die ihr nicht wieder zugeführt werden.

Das Bochumer Wasserwerk

entnimmt aus der Ruhr 28,1 Millionen Kubimeter, von denen nur ein kleiner Teil wieder in die Ruhr zurückfließt. Der normale Niedrigwasserstand der Ruhr reicht nicht aus, um während niedriger Wasserstände den Wasserbedarf zu decken; man hat daher rechtzeitig durch den Ruhrverband elf Talsperren angelegt, die insgesamt 190 Millionen Kubimeter Stauraum haben, davon entfallen allein 134 Millionen Kubimeter auf den Wäldchen. Im Jahr 1924 betrugen die Talsperren (81 Millionen Kubimeter) und die Verteilung (32 Millionen Kubimeter). Von den acht großen Staueinrichtungen sind zwei, der Dampfspeicher und der Grottspeicher, fertig; je sollen zusammen 30 Millionen Kubimeter Wasser aufnehmen. Eine große Bedeutung kommt der Wäldchenreinigung zu.

Wäldchenreinigung

Es kommt da zunächst die 80 Emderbrunnen in Frage (s. V. in Bochum-Heim). Die Wäldchen (s. V. in Bochum-Heim) sind die Pumpwerke (s. V. in Bochum-Heim). An der Hand von Lichtbildern machte der Redner aufschreiende Angaben über das biologisch-technische Verfahren der verschiedenen Reinigungsarten; vorbildlich ist die große Anlage in Eilen-Wellingshausen.

Die Wasserentnahme aus der Ruhr

kommt unmittelbar nur für technische Zwecke in Betracht, an der Ruhr selbst (so beim Gemeindefischmarkt in Dortmund). Die Wasserwerke, die gutes Trinkwasser liefern müssen, nehmen das Wasser mittelbar durch Aufbereitungsanlagen und durch Filteranlagen. Das 1868 gebaute Pumpwerk in Bat ist mit Pumpen ausgestattet, mit denen die größte von 1300 PS, täglich 60.000 Kubimeter heben kann. Das 1912 erbaute Memminger Werk wird elektrisch betrieben, ebenso das Turbinenwerk in Eilen-Wellingshausen. Das Bochumer Trinkwasser ist durchaus einwandfrei und befehlend.

Die Kraftgewinnung

Die älteste Art der Kraftgewinnung ist die durch Ausnutzung des Gefälles, durch Wasserkraft und Dampf. (Stadlerwerke und Wasserkraft). Im Ruhrgebiet gibt es 400 kleine Kraftwerke, bedeutende Kraftwerke in Witten, Dortmund, Essen, Mülheim, Düsseldorf. Diese Kraftwerke können aber nicht Spitzenerzeugung aufnehmen. Durch Ausnutzung der Fernwärme oder des Dampfes, ebenso durch Speicherkraftwerke, wie sie an der Wäldchenpforte (80.000 PS, fast fertig) und an der Herbede und Wetter errichtet sind. Der bei Eilen-Wellingshausen errichtete soll noch vor dem nächsten Winter in Betrieb sein. Er wird eine größere Fläche bedecken, wie der Dampfspeicher und der Turbinenwerk.

fortsetzt, aber geringeren Stauraum haben. Die große Bedeutung des Kraftwerkes Herbede wußte der Redner plastisch darzustellen. Unsere Naturkräfte reiflos auszunutzen, sei zwingendes Gebot. Daß dabei das Landschaftsbild möglichst gewahrt bleibe, sei auch der Wunsch des Technikers. Das Ruhrgebiet soll nicht nur Wasser und Kraft liefern, es soll uns auch Volkserholungsstätte sein. Hoffentlich erhält auch Bochum bald den Seel

Generalsuperintendent D. Zoellner:

Die Kirche in den Wirtschaftsnöten der Gegenwart

Im großen Saale des Ernst-Moritz-Arndt-Hauses an der Königsallee sprach am Mittwoch nachmittag der bisherige Oberbischof der evangelischen Kirche in Westfalen, Generalsuperintendent D. Zoellner vor einer großen Versammlung der Kirchenvertreter und der Bevölkerung über das flammende Thema: „Die Kirche in den Wirtschaftsnöten der Gegenwart“. Der Redner zeichnete ein düsteres Bild der heutigen Zeit mit ihren tausend Nöten. Und sagte dann: Der eine Teil schreit: Der Kapitalismus ist an allem schuld. Wieder mit ihm! Die andere schreien: der Kommunismus ist der schuldige Teil! Bei näherer Betrachtung der Dinge erlebt man heute, daß sich die beiden Gegensätze im Völkerverleben berühren. Man braucht dabei nur an die großen unpersonlich gewordenen Konzepte zu denken. Der Fabrikant sieht schon selbst als Ausgesogener in Arbeitsbetriebe. Er ist nicht mehr der Herr, sondern ist auch schon zum Knecht geworden in den Händen der Wenigen, die heute die Herren der Erde spielen. Beim Kommunismus sehen wir das gleiche Bild in Reinkultur beim

Kollektivismus in Rußland.

Auch bei dieser Methode kommt alles, was ein Volk hat, in die Hände einiger Weniger, die entscheiden, wer etwas bekommen soll und wer nicht. Wer sich der Entwicklung widersetzt, den läßt man verhungern. So wie heute die russischen Machthaber wüten, daß die Russen zu einem Volke geworden sind, in dem es kein Vache mehr gibt, würde der Kapitalismus niemals wüten dürfen. Auf den deutschen Kapitalismus sind von Staats- und Gemeinwesen Lasten gelegt worden, unter denen er zusammenbrechen muß. Der Kapitalismus trägt natürlich auch eine Schuld. Aber er ist aus einer Gedankenwelt erwachsen, die jahrbundertlang allgemein gültig war.

Man schilt heute die Technik, daß sie den Arbeiter entseelt, an die Maschine schmiedet und ihn übriggelassen auf die Straße wirft, aber weil man so billig wie möglich herstellen mußte, war die Maschine nötig. Viele Technik, die den Menschen zum Herrn über die Welt machen sollte, wurde umgekehrt zum Herrn über die Menschen, weil sie sich losgelöst hatte vom Gottesbegriff im Menschen. Der Kommunismus hat diese ganze geistige Erbschaft reiflos zu sich herübergenommen. Und wir leben hier das Gericht Gottes, der Sünde mit Sünde bestraft. Das Ende der Auswirkung ist das göttliche Gericht. Der Teufel muß sich in seiner ganzen Gestalt enthüllen und man sieht das furchtbare Gericht kommen.

Der Redner zeigte sich dann auseinander mit Marx der falschlicherweise geistige Gehege von These, Antithese und Synthese, von Tag, Gegenstand und Zusammenhang aus materieller Lage übertrug, in dem er und seine Anhänger den Gedanken vertraten, daß aus dem Kampf des Proletariats mit dem Kapital der Kapitalismus mit seinen Fehlern beseitigt und dem wirtschaftlichen Fortschritt die Wege geebnet wurden. Aber er hatte auch geglaubt, daß das höchste Motiv des Kampfes,

Wiedergewinnung und Söhnerentwicklung der künftigen Menschheit.

dabei liegen würde. Und jetzt beweisen die Dinge leider das Gegenteil, denn rein geistige Lehren sind auf tägliche materielle Leben nicht einfach über-

Der Vorsitzende Pastor Kieff dankte dem Redner für seine geballten Ausführungen. Die Heimat in den Wirtschaftsnöten der Gegenwart zu stellen, das sei die Aufgabe, die sich die Heimatfreunde gestellt hätten. Wir mühten auch die Schönheiten der neuen Gestaltung sehen lernen. Am 22. März soll eine Wandlung nach Gengstey den Abschluß der Wandlung bilden.

tragbar. So zeichnete der Redner die Linie, die von Marx zu Lenin führte, auf dem Grunde einer ungeheuerlichen Gläubigkeit der Masse an den angeblichen Fortschritt. Und die Masse ist seit Menschengedenken dem falschen Propheten nachgelaufen.

Wie soll die Kirche Stellung nehmen?

Beide verlangen von der Kirche, sie solle sich für ihre Gedanken entscheiden: „Sont lassen wir dich fallen!“ So schreit der Kapitalismus, so geistert der Kommunismus. Aber die Kirche müsse über beiden stehen und beiden gegenüber sein das göttliche Bistum. Sie dürfe sich um des heiligen Geistes willen weder der Rechten, noch der Linken verschreiben. Beide haben den lebendigen Gott verlassen und sich selbst auf seinen Thron setzen wollen. Beide Teile haben nicht in Rechnung gezogen, die Sünde mit allen ihren grauenhaften Folgen. Die Kirche müsse in das todesbedeute Gewir der Zeit hinein-schreiten die Schöpfungsordnungen Gottes, die den Menschen offenbart sind: Familie, Ehe, Sippe, Arbeitsgemeinschaft, Privatbesitz, gemeinsamer Aneignung, Volkstum, Sitte, Glauben. In Stelle der göttlichen Schöpfungsordnung will der Kommunismus reine Menschenjagd stellen. Die göttliche Ordnung hat der Staat zu schützen, so gut es geht. In diesem Leben der Selbstsucht gibt es sonst keinen Rechtfertigung mehr und der Staat geht unweigerlich zugrunde. Der Staat hat die Selbstsucht der Starke zu hemmen, damit der Arme nicht unterdrückt wird, die Familie als die wichtigste Keimzelle innerlich zu stärken.

Die Arbeit ist nicht der letzte Zweck des Lebens, sondern das Leben der Zweck der Arbeit. Zum Leben gehört mehr als Brot. Der Staat hat die Schöpfungsordnung zu achten, sonst geht das Gericht über die Welt dahin.

Das deutlich zu machen, rufe die Kirche die Männer und Frauen auf zum Entschluß, diese Ordnung wieder hochzuführen, damit auch der Staat sie wieder beachte.

Wie der Ausgleich schließlich aussehen wird zwischen Kapital und Arbeit.

Mensch und Maschine, Arbeiter und Maschine, das wird die Zukunft ergeben. Die Rettung kann nicht von heute auf morgen geschehen. Die Geistlichkeit soll sich nicht in Dinge hineinmischen, die sie nicht versteht, sondern sie soll mit feuriger Zunge den Geist Gottes in alle Kreise hineinrufen. Die Kirche ist keine Erfindung des Kapitalismus. Die lebendigen Massen, die Rettung suchen, werden sich selber aus der Quelle, wo sie Erlösung finden können. Das ist der große Kampf dieser Zeit, aus dem wir wieder heraus müssen. Die Arbeit muß wieder Dienst am Nächsten werden, so wird die niedrige Arbeit geduldet und wahre, lebendige Bruderlichkeit begründet vom Hochgestellten hinab zum Arbeiter. Die Kirche soll ihre ganze Macht ernsthaft einsetzen, um die Selbstsucht aus der Welt zu schaffen. Gottes Geheißenen sind unsere Verleugungen.

Die große Versammlung lautete lautlos und gespannt der zur gewaltigen Gewissenspredigt gemordenen Rede und dankte erschüttert, aber doch gefaßt dem Redner, dessen Gedanken nun in der Gemeinde selbst weiterwirken sollen.

SOS-Ruf der Industriestädte

Oberbürgermeister Bracht über den drohenden Zusammenbruch der Gemeindefinanzen
Dringender Appell an die Staatsregierung

Vor einer großen Versammlung der Essener städtischen Beamten und Angestellten, die am Dienstag abend im großen Essener Bierbrauerei stattfand, sprach Oberbürgermeister Dr. Bracht über die gefährliche Lage der Gemeindefinanzen. Zur Frage der Beamtengehälter führte er aus, es sei ihm von Anfang an bei der Röhlerreform nicht wohl gewesen. Im Mai 1930 habe er (Bracht) vorgeschlagen, die Beamtengehälter mindestens um 10 Prozent zu senken, um Luft zu schaffen. Er sehe heute keinen anderen Ausweg angesichts der allgemeinen Lage des Reiches und des Staates. Reich, Land und Gemeinden zahlten in den allermeisten Fällen die Gehälter schon nicht mehr aus eigener Kraft; sie pumpten sich das Geld durch Ueberbrückungskredite, und das hört einmal auf, wenn kein Wunder geschieht. Im Haushalt namentlich des niedrigen besetzten Beamten führe eine plötzliche Einnahmeverminderung zu den furchtbaren wirtschaftlichen Erschütterungen. Das wisse er sehr gut. Aber wir stehen vor der Frage:

Wie können wir einen Zahlungsbankrott vermeiden?

Es ist nicht so, als ob wir nun schon mit unserem Latein am Ende wären. Wir wollen nun rechtzeitig alle Möglichkeiten erwägen. Wir sind noch so gesund, daß wir uns über diese Dinge noch öffentlich aussprechen können. Man sagt mir, künftigen Sie doch einigen hundert Angestellten! Ich möchte das für mein Leben gern vermeiden. Es geht auch nicht, daß wir in Form von Anleihen und Darlehen der Sparkasse alles wegnehmen. Dann kann sie ja den Gewerbetreibenden nicht mehr unter die Arme greifen. Vom Reiche, vom Staate, drohen weitere Gehaltsfällungen. Das hat man schon zweimal dementiert, aber wir haben Erfahrungen gemacht, daß das nach dem dritten Dementi das Gefährteste eintritt. Es ist nun einmal nicht möglich, ohne Opfer durch magere Jahre hindurchzukommen. Ich habe jetzt wieder nach Berlin, um mit Kollegen aus anderen westdeutschen Städten unser „kommunales Unheil“, dem Innenminister Seegering, mit aller Deutlichkeit zu sagen: Herr Minister, so geht es nicht weiter, daß Reich und Staat sich nicht um die Gemeinden kümmern, daß sie Zustand, wie die unter der Last der Wohlfahrtsausgaben zusammenbrechen. Es geht nicht an, daß wir in unserem Haushalt allein für Unterstützung an Erwerbslose über 20 Millionen Reichsmark einbringen müssen. Da muß das Beste und gesündeste Gemeinwesen zu Grunde gehen. Der Oberbürgermeister fuhr fort, er

werde nach dieser Seite hin alles aufbieten, um Hilfe zu bringen. Aber man müsse sich fragen, ob es nicht richtiger sei, auch von allen anderen Möglichkeiten (Anspruch auf den Plan der „Zwangsanleihe“) Gebrauch zu machen. Er schloß mit rühmenden Worten über die große wirtschaftliche Leistung, die die Stadt Essen seit Kriegsende vollbracht habe: „Die einzelne Welle bricht, aber die Flut steigt!“

Verdoppelung der Bier- und Bürgersteuer in Essen.

Der Finanzausschuß der Stadt Essen hat in seiner zweiten Sitzung des Monats die von der Verwaltung vorgeschlagene Verdoppelung der Biersteuer und Bürgersteuer beschlossen. Die Verdoppelung der Biersteuer beträgt 10 Prozent, die Verdoppelung der Bürgersteuer 20 Prozent. Die Verdoppelung der Biersteuer wird am 1. April 1931 in Kraft treten. Die Verdoppelung der Bürgersteuer wird am 1. April 1931 in Kraft treten. Die Verdoppelung der Biersteuer beträgt 10 Prozent, die Verdoppelung der Bürgersteuer 20 Prozent. Die Verdoppelung der Biersteuer wird am 1. April 1931 in Kraft treten. Die Verdoppelung der Bürgersteuer wird am 1. April 1931 in Kraft treten.

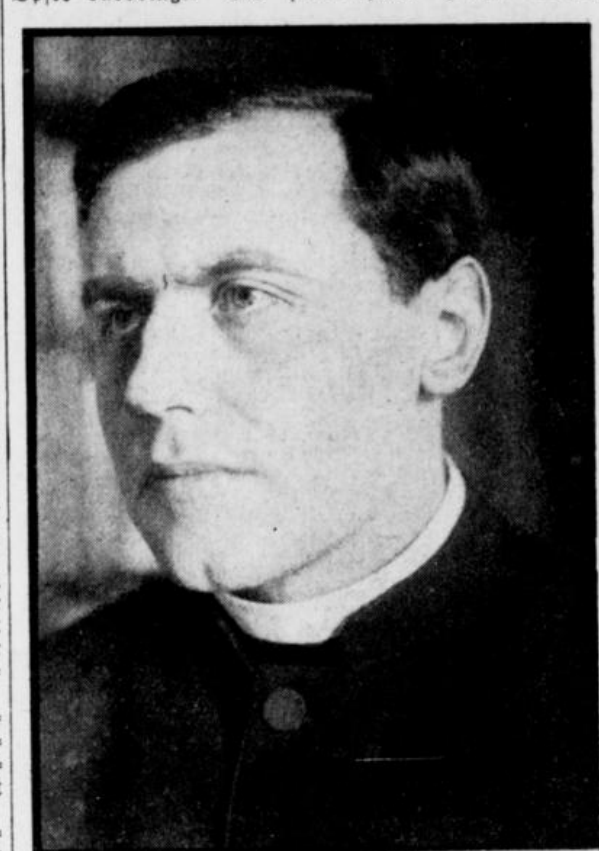
* Auszeichnung einer Bochumer Schulgruppe. Die Schulgruppe des Vereins für das Deutschtum im Rheinland der landmännlichen Schulen der Industrie- und Handelskammer zu Bochum im Ausland, erhielt für das Jahr 1931 das große silberne Ehrenzeichen als Zeichen der Anerkennung für „treue und erfolgreiche Mitarbeit“ am Werk der Volksbildung für das Deutschtum in der Welt. Führer der Schulgruppe ist Studienassessor Dr. Debus.

* Im Wandel der Zeiten. Auf der Suche „Julius Philipp“ (Vereinigter Stahlwerke) werden zurzeit durch die Firma Gebr. Königshoff die Kessel abmontiert. Die Anlage dient nun noch als Anfahrtschacht. Die Förderung wurde schon vor Jahren nach „Königshoff“ verlegt. Mit dem Vaggon wird auch die Halle abgetragen und als Vergerab in der Grube verwendet. Ein neu inhaft geleiteter Vaggon harrt auf Verladung, um die Halle am „Verne“ abzutragen. Diese Halle liegt der Verlängerung der Königsallee im Wege.

* Kinderrückkehr. Die zurzeit im St. Ludgerstift Norderne weilenden Kinder haben ihre Kur beendet und treffen am Samstag, 7. März, 18.07 Uhr, auf dem Hauptbahnhof in Bochum ein.

Kaplan Fajhel über Konnerstreuth

Redner und Thema hatten gestern abend beide Parhausfülle bis zum Brechen gefüllt. Der Redner sprach über Theresie Neumann und ihre Mission. Es sprach ein Mann, der das schlichte schwer heimgeführte Bauernmädchen längere Zeit studieren durfte und seine eigenen Beobachtungen mit jenen verband, die man bereits aus der umfangreichen Literatur über die christliche Mission kannte, hier aber in Verbindung mit den Erscheinungen in Konnerstreuth vor den Blicken der Hörer bildhaft lebendig wurden. Nach seiner Ansicht hält Theresie Neumann den Kriterien der Theologia mystica durchaus stand. Sie ist keine frivole Hysterikerin, sondern eine Leidende, die ihr Leben als Opfer darbringe. Sie ist in ihrem ganzen Wesen



Kaplan Fajhel

eine lebende aber stumme Predigt für den Glauben an Jesus Christus und die Wahrheit der von den Aposteln uns überlieferten Evangelien. Der Redner führte ein in die verschiedenen Arten der Ernte, in ihre Visionen und in die überausende Tatsache, daß außer der Hostie Theresie seit Jahren keine Nahrung mehr zu sich nehme.

Die Verzeihung und die Gelehrtenwelt solle sich mehr als bisher ernsthaft um diese eigenartigen Erscheinungen kümmern. Theresie ließe zu solchen Beobachtungen durch aus zur Verfügung, an sich herumerperimentieren zu lassen, indem man ihr gewaltig Nahrung einführe, lehne sie mit Recht ab. Mit Spannung lauschte man dem Redner, als er von den Visionen erzählte, die sich immer mehr ergänzen, einander aber niemals widersprechen, obgleich sie die Schau der geschichtlich zweitausend Jahre zurückliegenden Dinge um die Kreuzigung Christi wie durch einen durchlöchernten Vorhang gesehen schildert, da ihr bald diese, bald eine andere Einzelheit der Bilder enthüllt, so daß man bei der Zusammenstellung dieser Bilder mit der Zeit zu einem vollständigen bunten Gemälde kommen könne. Sie beschrieb Personen und Umwelt und die nachprüfenden Gelehrten erklärten übereinstimmend, daß diese Beschreibungen wohl zutreffen könnten. Das Eigenartige bot der Redner aber wohl im dritten Teile des Vortrages bei der Schilderung der Erlebnisse, die fremde Besucher bei Theresie empfingen. Sie zeigt da eine Empfindsamkeit in den Dingen der religiösen Erkenntnis, die selbst Gläubige wie Skeptiker in Erstaunen setzte. Sie ist im Besitz einer Kraft, die es ihr ermöglicht, fremde Personen zu durchschauen und ihnen Dinge zu sagen, die diese selbst nur allein rein persönlich wissen können. Damit demonstrierte sie den Glauben an die Allwissenheit Gottes. Sie benutzte dieses Wissen dazu, ihre Besucher zu beglücken und mit ihnen deren Leiden zu tragen, die sie dann geistig und körperlich empfand. In einem kurzen Bericht näher darauf einzugehen, verbietet sich aus begreiflichen Gründen. Mit Mystikismus und Orakelum habe das aber gar nichts zu tun, Theresie führe in Dinge hinein, die diesen Abarten gänzlich verschlossen bleiben.

Die ganz verschieden zusammengepackte Massenversammlung folgte den fesselnden Darstellungen, die an sich gar keine Predigt waren, die auch teilweise aus Stillsitz mahnten, mit größter Spannung.

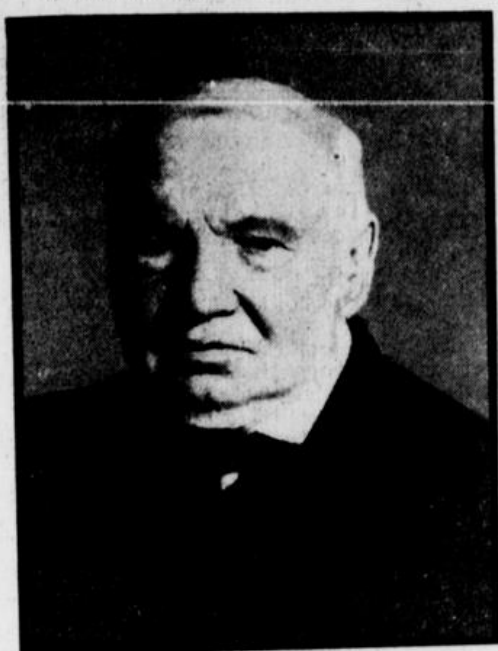
Stand der Arbeitslosen

im Bereiche des Arbeitsamtes Bochum am 28. Februar.

	Männlich	Weiblich	Hauptunterstützungsempfänger zusammen	Zuschlagsempfänger zusammen
Arbeitslosen-Verzeichnis am 15. Februar	8825	1497	10322	9437
Sonder-fürsorge am 15. Februar	9378	1423	10801	10064
Sonder-fürsorge am 15. Februar	2612	20	2632	2550
Kriegen-fürsorge am 15. Februar	2706	20	2726	2643
Kriegen-fürsorge am 15. Februar	6781	197	6978	8951
Kriegen-fürsorge am 15. Februar	5989	184	6173	7497

Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger hat also in der Arbeitslosenversicherung um 553, in der Sonderfürsorge um 94 abgenommen, in der Kriegenfürsorge aber um 792 zugenommen, so daß also eine Gesamtzunahme von 145 männlichen Hauptunterstützungsempfängern zu verzeichnen ist. Bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern ist in der Arbeitslosenversicherung ein Zunehmen von 76 und in der Kriegenfürsorge um 13, insgesamt also von 89 Personen zu verzeichnen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger ist von 18204 am 15. Februar auf 20938 am Monatsende gestiegen. Das Arbeitsamt Bochum umfaßt die Stadtteile Bochum (mit Ausnahme von Linden-Dahlhausen und Stiepel) und Wattenscheid.

Vater Bodelschwingh



Es ragt dem Werk, durch frommen Liebeswillen,
Daß es aus Glend Menschenbrüder rettete,
Gegründet, hoch als eine Weisheitsstätte,
Des Christ-Seins tiefstes Wesen zu enthüllen.

Mag rings blindwütiger Haß die Geißel schwingen,
Fürst Mamon brüsten sich auf gülden Throne —
Das Hohelied vom ewigen Menschenjohne,
Sch hör's aus jenen Tempelhallen klingen.

Und weiß, wie tief die Welt verstrickt dem Bösen,
Einmal, wie spät auch, muß es doch erliegen! —
Dein Werk, es lehrt uns, Räte zu befragen
Und durch der Liebe Macht vom Haß zu lösen!

Florentino Gebhardt

Die Stadt der Armen

Zum 100. Geburtstag Friedrich von Bodelschwingh

Im Wesen des Christentums liegt die Caritas. Es genügt nicht, Gottes Wort zu hören und sich achselzuckend von den sozialen Missetaten dieser Welt abzuwenden. Wer nicht begreift, daß die Liebesbotschaft Christi auch eine soziale Verpflichtung an die Christenheit in sich schließt, der hat das Christentum nie begriffen. Mehr und mehr ist die Auffassung, daß den Christen große soziale Aufgaben schon in dieser Welt gestellt worden sind. Allgemein geworden. Langsam nahmen sich die christlichen Kirchen der neuen, gewaltigen Aufgaben an.

Wie lag noch am Anfang des 19. Jahrhunderts die christliche Caritas im argen! In einem knappen Jahrhundert wurde ein Werk praktischer Menschenliebe aufgebaut, das auch heute noch, wo der Staat sich zu seiner sozialen Verpflichtung bekannt hat, keinesgleichen sucht.

Früher noch als die Gesamtheit der christlichen Kirchen, sind Einzelgänger den Weg der christlichen Caritas gegangen. Ein tapferer Vorkämpfer, der durch die Leidenschaftlichkeit seines Vordringens später die christlichen Massen mit sich rief. Zu diesen Menschenfreunden, die nur ihrem Werke lebten und die Bequemlichkeit eines bürgerlichen Lebens verachteten, gehört Friedrich von Bodelschwingh. Das deutsche Volk, gleichgültig, ob es im evangelischen oder katholischen Lager steht, hat allen Grund, sich am 6. März, dem 100. Geburtstag dieses Menschenfreundes, zu erinnern.

Politisch verbundene Kommunisten haben jüngst in irgend einer Zeitung sich über den „frömmelnden Pastor aus Bethel“ lustig gemacht. Wären sie unterrichtet gewesen über das Lebenswerk dieses Kämpfers für die Armen, sie hätten sich geschämt, mit so böswilligen Verdrehungen erbärmliche politische Geschäfte zu machen. Nur Christenmenschenhaftigkeit um jeden Preis kann die sozialen Verdienste dieses Vaters der Glenden, der Heimat- und Arbeitslosen, herabsetzen.

Friedrich von Bodelschwingh, ein Sproß aus altem westfälischen Adel, Sohn eines preussischen Ministers,

hatte sich schon in vielen Berufen versucht, als er sich am Grabe seines Vaters entschloß, Geistlicher zu werden. Die Beobachtungen, die er als Inspektor auf ost-deutschen Gütern machte, die schrecklichen Ergebnisse mit Landarbeitern, die der Trunksucht und anderen Lasten erlegen waren, bestimmten den weiteren Lebensweg des jungen Mannes. In jähem Erkenntnis sah er sein zukünftiges Lebensschicksal: den Armen und Glenden zu helfen, die das grausame Leben niedergeworfen hatte. Im Herbst 1871 berief man den jungen Pastor an die Anstalten nach Bethel bei Bielefeld. Dort war im Jahre 1867 von christlichen Menschenfreunden eine Anstalt für Epileptiker ins Leben gerufen worden. Wenig später baute man ein Diakonissen-Mutterhaus hinzu. Als Friedrich von Bodelschwingh die Leitung dieser Anstalten übernahm, waren sie noch klein und boten nur für wenige Kranke Raum. Mit seltener Fähigkeit und unermüdlichem Arbeitsseifer baute Bodelschwingh in den nächsten Jahren die Anstalten aus. Er machte aus dem kümmerlichen Rest vor den Toren der Großstadt eine Stadt der Armen, die heute mehr als 6000 Einwohner zählt. Mit Hilfe seiner christlichen Freunde, deren Gebetskraft er wachhalten wollte, schuf er Krankenheiler, Kinder-Heilungsanstalten, Heime für Epileptiker und Gemütskranke, für Heimate- und Arbeitslose. Den Kranken gab er die Freude am Dasein wieder, indem er sie durch landwirtschaftliche und gärtnerische Arbeit mit dem Boden in Verbindung brachte. Mit Hilfe der Arbeitslosen, der „Brüder von der Landstraße“, machte Friedrich von Bodelschwingh weite Strecken Landes urbar. Siedlungen für die Enterteten des Lebens schlossen aus dem Hebeland empor. Die kassierten Kranken aber betreuten in lichten Krankenhäusern tüchtige Ärzte. Raum vermögen nützliche Zahlen die Arbeit anzugeben, die in den Anstalten von Bethel geleistet wird. Im Jahre 1929 wurden in Bethel und seinen Zweiganstalten

ten rund 2500 Epileptiker, gegen 800 Geisteskranke, und über 5700 andere geistliche Personen versorgt.

Die Stadt der Armen wuchs. Aber auch die vergrößerten Anstalten konnten den Tausenden Kranker und Geisteskranken nicht Raum geben, die sich hilfsbedürftig nach Bethel wandten. Hunderte von Helfern und Helferinnen stehen heute im Dienste der christlichen Liebestätigkeit von Bethel.

Bodelschwingh erkannte als einer der ersten Christen die Rückwirkungen der Arbeitslosigkeit auf die Seele des Menschen. „Welche Qual“, sagte er einmal, „vom Hunger getrieben, zum Betteln gezwungen, zum ersten Male wegen Bettels verhaftet, seiner Menschenehre beraubt, mit längst tiefgefundenem Gefindel in schmutzige Polizeigefängnisse eingesperrt zu werden, von einer Stufe zur anderen zu sinken und zuletzt, mit Bitterkeit gegen Gott und Menschen erfüllt, auch die Schamröte zu verlieren und dabei keinen anderen Tröster mehr zu haben, als den Alkohol.“ In den Arbeiter-Kolonien von Bethel, im Schillingshof, im Völkingsmoor, im Wagnerhof in der Hausenbader Heide und in den Hoffungstaler Anstalten bei Berlin fanden Menschen, die schon mit ihrem Leben abgeschloffen hatten, wieder Halt und Lebensfreude. Jahr für Jahr flopfen Tausende von Brüdern der Landstraße an die Pforte von Bethel. Niemand wird abgewiesen. Sie erhalten zu essen und trinken, bis sie wieder weiterziehen. Auch ihnen gab Bodelschwingh in seinen landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben die Möglichkeit, sich wieder emporzuarbeiten. Viele, die jetzt ein eigenes Stück Land bearbeiten, sind dem Vater der Armen von Herzen dankbar.

Vor zwanzig Jahren starb Friedrich von Bodelschwingh. Er hinterließ ein soziales Werk, das heute jedermann kennt. Er gab für die soziale Betätigung der Christenheit neue, ungeahnte Wirkungsmöglichkeiten. Dr. Erich Stock.

Der Trompeter von Vionville

Skizze von Gerhard von Gottberg

Der Bauer hatte die Hände gefaltet; roter Anzimm färbte ihm das Gesicht, und die Adern schwellen an seinen Schläfen. Etwas wie Haß fühlte er, wie wütenden, grollenden Haß gegen den ältesten Sohn, den Erben des Guts. Er rief die Hofmutter auf, setzte in langen Schritten nach dem Feld hinunter. Und je lauter er diese tönen, jauchzenden Trompetenrufe hörte, umso tiefer wurde sein Schritt.

Einen Fluch preßte er durch die Zähne. Wichtig, dort an der Bucht lag der Junge wieder, nichts als Narreteien im Schilde. Was scherte es den Bengel, ob das Feld heute oder morgen fertig bestellt wurde, was kümmerte es ihn, ob den folgen Gutsbesitzer eines Tages die Nachbarn verpökelten! Lieber war dem Jungen das Musikantenwerk, die vom Teufel erfundene Trompete. Und dann war der Gutsbauer heran, rief mit harter Faust dem Sohn das Instrument vom Mund: „Tagdich! Du! Halbtag! Ist schon über Vesperzeit... Lump!“

„Vater!“
Der Alte hatte die Faust erhoben, rote Wut umfingerte seine Augen. Unbewußt empfand er den Zwiepsalt, daß gerade dieser Sohn, der Alas, als Soffere geboren und nicht der Böse, der zweite, der nur der Wirtschaft lebte und dem schlechte Viehpreise auf die Tage die Laune verderben konnten. Vater war der andere, nicht dieser mit den Narrenspößen, die nur für Herumtreiber und Bettelvolk paßten.

Und noch einmal krallte sich des Sohnes Schrei übers Feld: „Vater!“
Der Schlag hatte gefesselt...

Leidenhaft faunte Alas zur Seite, seine Glieder strafften sich, seine blauen Augen dunkelten in Aufbegehrt. Er wollte sich auf den Alten stürzen, Schlag mit Schlag, daß mit Haß beantwortet. Doch der Bauer schleuderte ihm die Trompete vor die Füße: „Geh! Keinen Schritt mehr auf meinen Hof, oder die Hunde beßen dich! Der Böse soll ihn haben, aber nimmer ein Musikantenlump!“

Es war heraus! Alas und verfeint sah Alas ihn an. In dieser Stunde zerfiel etwas, klappte ein Grund auf zwischen Kindheit und Herkunft, zwischen

dem alten, frohgebedeten Bauernhause dort oben und ihm, der einst Erde gemessen.

Und noch einmal drehte sich der Alte um: „Du gehst nicht mehr zur Mutter! Deinen Weg! Schick dich ins Wirtshaus!“

Es war dunkel geworden, als Alas Behrends sein Dorf verließ. Droben in der altersgeschwärteten Kammer des Gutsbros aber lag eine weinende Mutter. Ferner Töne klangen aus Nacht und Einsamkeit an ihr Ohr: das Abschiedslied des Verstorbenen, der einzige Gruß, den er der Mutter noch sagen durfte...

Drei Jahre später!
Es ist der 16. August 1870! Um die Franzosen- brüder Plavian und Vionville donnern die Kanonen; farnendes Gewehrfeuer prasselt über die Schlucht von Haubionmont, raft um Mars-la-Tour, um St. Arnaud, Trouville.

Es fielt schlecht für Preußen. Immer neue Kolonnen wirft Marschall Bazaine gegen sie ins Feuer, immer gewaltiger wuchert französische Uebermacht auf. Schon ist die wackere Brigade Bebel vernichtet, lichten sich die Preußenreihen in Minuten um Hunderte von Kämpfern, als ein Mannesoffizier zum Führer der Reiterbrigade Bredow sagt:

„Erzelenz befehlen sofort anzutreten, sonst...“
Der letzte Satz bleibt im Rachen des Kanonendonners ungesprochen. Ein kurzer Befehl des Generals. Der neben ihm haltende Oberleutnant Graf Schmettow legt die Hand an den Helm, wendet sich zurück:

„Trompeter Behrends! Blasen Sie zur Attacke!“
Schmettows, jauchzende Töne branden auf! Und im Stampfen der Hufe, im Rastern des Riemzeugs führt der junge Stabs-Trompeter ein Lachen des Glücks.

Er weiß, heute kommt der Ehrentag! Jetzt ist die Stunde, da die Trompete bewert wird, um derentwillen man ihn auf die Landstraße jagte.

Und dann bleibt keine Zeit mehr zum Grübeln! Nur ein Brausen und Stürzen! Stahl spritzt auf Stahl. Ulanen und Kürassiere vermischen sich, einer nach dem anderen fällt oder überflügelt sich mit seinem Gaul. Neben Alas Behrends das schweißüberströmte Gesicht eines heftigkühnen Ulanen, meisterhaft führt er die Lanze, dann krampt er zusammen, fürzt. „Börs!“ will der Trompeter rufen. Sind das Fieberbilder? Der da neben ihm... der, um desentwillen man ihn verließ? Doch es ist für Gedanken keine Zeit. Der Tod ermet!

Französische Räder und Schützen sind heran. Es geht um das Letzte. Von fern warnt der Ruf: „Zurück!“ Auch Alas Behrends nimmt ihn auf, weßt das Signal durch den Haufen tobender, brüllender Männer. Vom Tode verfolgt, geht es rückwärts durch die eben siegreich niedergeworfenen Feindlinien. Tote Kürassiere und Ulanen sind Wegweiser. Knapp ein Viertel der Reiter ist noch am Leben.

Schmettow, dreifach den Helm zerschossen, blaurot das Gesicht, wendet sich um: „Trompeter! Sammeln!“
Alas Behrends prescht heran: „Zu Befehl, Herr Graf!“

Und dann... jener unsterblich gewordene Augenblick.

„Ein klangloses Wimmern... ein Schrei voll Schmerz!“

Zerissen und zerschossen ist die Trompete, sie kann nur noch schreien aus Not und Wunde. Stumm halten die wenigen Offiziere, sehen den jungen Trompeter, dem das Blut aus der Stirnwunde tropft, sehen von da und dort wunde oder todmüde Kameraden herantreten. Von Vieren findet immer nur einer den Weg zum Sammeln. Alas Behrends hat die Trompete abgesetzt, mit zitternden Händen streicht er über das blinkende Metall, das ihm Schicksal gewesen, das ihn heute unsterblich werden ließ als „Trompeter von Vionville“.

Abends fucht Alas den Bruder. Todeswund findet er ihn neben den Leichen der Leutnants von Stodhausen und von Börs. Er bringt ihn nicht mehr zum Sprechen, muß ihn am nächsten Tage einbetten mit all den Hunderten, die jetzt stumm und starr geworden. Und wieder wenige Stunden später wird Alas selbst schwer verwundet, ehe noch ein neues Instrument an seine Lippen kommt. — — —

In Westfalen steht ein einsamer, von Eichen umraucherter Hof. Der alte Bauer dort, der allabendlich an der Haustür sitzt, erzählt von Ernte und Wetter, von Vieh und Preisen, nur von einem spricht er nicht: von dem Tage, da er das letzte Mal eine Trompete an die Lippen setzte, von Vionville!

Otto Reutter †

In der Nacht zum Mittwoch ist in einer Düsseldorf-Klinik Deutschlands größter und gefeiertster Humorist, Otto Reutter, an einem Herzleiden, an dem er schon längere Zeit litt, gestorben. An seinem Sterbebett weilten seine Frau und ein Freund aus Köln. Reutter litt schon längere Zeit an einem Herzleiden und fühlte sich in den letzten Wochen sehr oft unwohl. Am 1. März trat er zum letzten Male im Düsseldorf-Apollo-Theater auf, wo er, wie



immer, seine Zuhörer zu begeisterten Beifallstürmen hinriß. Sein zunehmendes Leiden gestattete nach dem 1. März kein neues Auftreten mehr. Am Dienstag mittag mußte Otto Reutter in eine Klinik übergeführt werden, wo sich die Herzgefäßverengungen so verstärkten, daß er wenige Stunden später, gegen Mitternacht, starb. Nach der letztwilligen Verfügung des Verstorbenen findet die Beisetzung in Garbelagen statt.

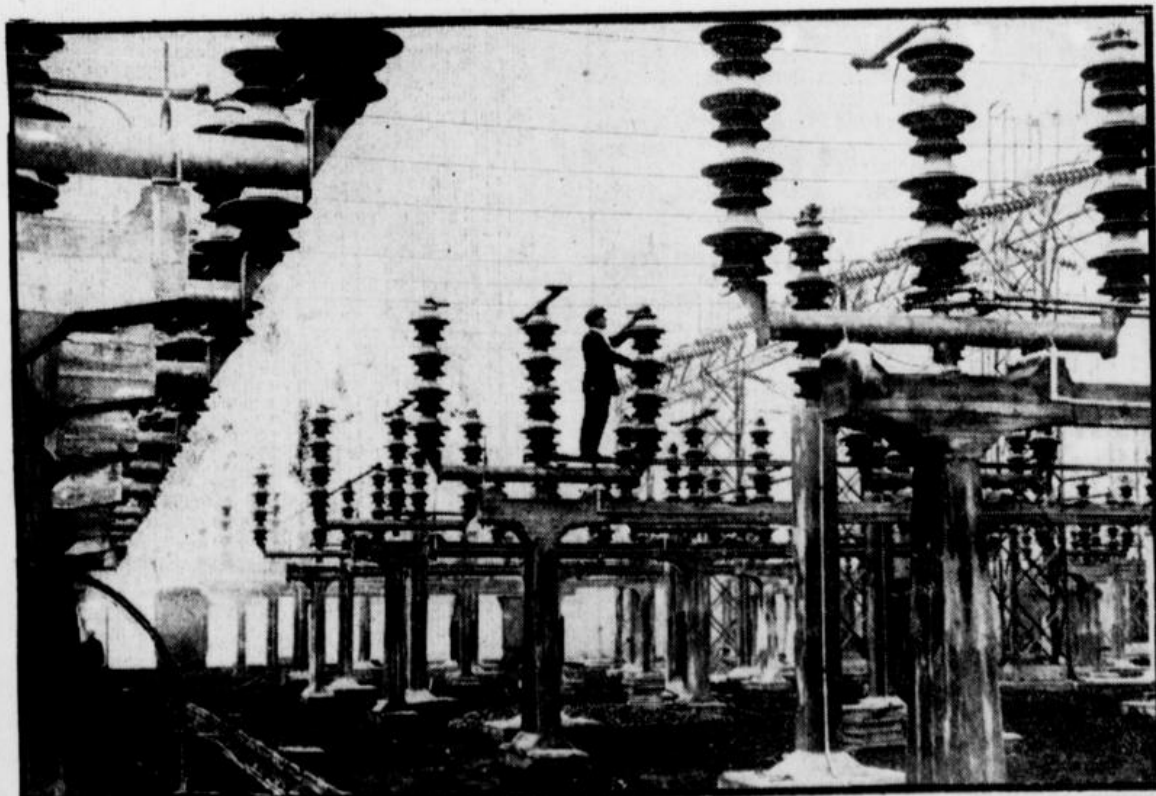
Otto Reutter ist am 24. April 1870 in Garbelagen geboren. Von seiner Mutter muß er den Frohsinn und die große Gemütsstärke, den köstlichen Humor und die Lust zum Fabulieren und Dichten geerbt haben. Viele Jahre war er ein von Natur mit frischem, fröhlichem Humor. Der Vater war ein einfacher Mann, der nicht gern sah, wie der junge Otto bei Baganten und Schaulustigern herumging. Als der kaufmännischen Lehre flüchtete Otto nach Berlin, wo er in einem kleinen Theater auftrat. Sein erstes Auftreten in einem Variété im Badischen war ein glatter Durchfall. Obwohl die ersten Couplets damals auch schon zündeten, wirkte der von einem Keller besetzte Prosa und der von einem Droschkentreiber entlassene Polsterer umso schauerlicher. Danach schrieb Reutter lange Zeit Couplets für andere Humoristen. Und erst im Jahre 1896 trat er wieder in einem größeren Variété, diesmal in Bern, selbst an die Öffentlichkeit und fand so starken Beifall, daß ihm sein Gastspiel sofort verlängert wurde. Nun reiste sich Erfolg an Erfolg. Die großen Tourneen begannen. Als der Vater von dem Lustigkeits Sohnes hörte, schrieb er ihm: „Wenn Du etwas Geheimes gelernt hättest, brauchtest Du nicht alle vierzehn Tage Deine Stellung zu wechseln.“ Seiner Heimatstadt ist Reutter immer treu geblieben. Er kaufte sich dort eine Wohnung, verlegte aber in den letzten Jahren seinen Wohnsitz nach Berlin-Wilmersdorf. Reutter, einer der ersten Sterne am Variétéhimmel, wird mit seinem ewig frischen Frohsinn, seiner beherren Veranlagung und der Unbeugsamkeit seines Könnens sobald nicht vergessen werden.

Sie verstehen sich nicht mehr!



Obwohl das italienische Kronprinzenpaar erst kurz über ein Jahr verheiratet ist, scheint jetzt in dem Ehepaar zwischen dem Kronprinzen Humbert und der belgischen Prinzessin Maria José eine Scheidung nicht mehr umgangen werden zu können. Die belgische Königsstochter soll, wie ergänzende Meldungen wissen wollen, in ihrer Ehe höchst unglücklich geworden sein; denn sie wandte sich in den letzten Monaten wiederholt an ihre Eltern, war offensichtlich selbst in Brüssel, um sich Rat für eine Trennung von ihrem Mann zu holen. Zunächst schied der belgische König seine Tochter immer wieder nach Hause, jetzt soll er aber selbst zu der Ansicht gekommen sein, daß es so nicht weiter geht.

Die Elektrifizierung Englands



Die Arbeiten zur Verwirklichung des großen Elektrifizierungsplanes, nach dem jeder großbritannische Haushalt mit Elektrizität versorgt werden soll, schreiten stetig vorwärts. Man rechnet bis zum Jahre 1935 mit der Fertigstellung von nicht weniger als 666 Kraft-

werken, die insgesamt 42.000.000 Personen mit Licht- und Kraftstrom beliefern werden. Unter Witz zeigt die vielen Hochleistungsdrähte und Isolatoren der neuen Elektrifizierungsanlagen in Pepper Hill, Southfleet (Kent).

Die Unterseebootfahrt nach dem Nordpol

Die eigentliche Polarfahrt beginnt am 1. Juli — Der Freiburger Arktisforscher Dr. Billinger zur Mitarbeit aufgefordert

Newport, 4. März.

In etwa sechs bis acht Wochen wird eine der abenteuerlichsten und wie Wilkins meint, vielleicht zugleich einer der gefährlichsten Nordpolexpeditionen ihren Anfang nehmen: die Unterseeboot-Fahrt des Australiers Sir Hubert Wilkins zum Nordpol. Auf die menschliche Phantasie scheint dieses Unternehmen eine besonders starke Anziehungskraft auszuüben. Denn es haben sich bereits 1200 Personen, darunter Millionäre und Landstreichler, Leute aus aller Welt, auch zahlreiche Deutsche, bei Sir Wilkins um die Teilnahme an der Fahrt beworben. Daraus geht wohl auch hervor, daß man das geplante Unternehmen nicht gerade für gefährlich hält. Wenn man ferner bedenkt, daß das Boot bis zu 60 Stunden, also zwei und einhalb Tage, unter Wasser oder Eis bleiben kann, wird man verstehen, daß Sir Hubert Wilkins jede mögliche Garantie für die Sicherheit des Bootes für alle Beteiligten übernimmt. Es ist ihm auch gelungen, die Versicherungsgesellschaft für das Boot und das Leben der Teilnehmer davon zu überzeugen, daß die Risikoprämie die normale Höhe für einen Expeditionsteilnehmer zum Nordpol nicht zu überschreiten brauchen.

Sir Hubert Wilkins ist der gleichen Auffassung. Er hat in einem Interview darauf aufmerksam gemacht, daß das Unterseeboot mit einem Ballon für Beobachtungszwecke, mit einer Radioanlage und mit einem Fernsehschapparat versehen wird.

Mit diesem Boot einen völlig unbekannten Weg unter dem Radeis der Polarregion zu finden, ist nach der Ansicht des Polarforschers nicht mit besonderen Gefahren verbunden.

„Das Unternehmen hat“, so führte er aus, „von dem Spiel des Zufalls nicht zu fürchten. Je mehr ich es betrachte und darüber nachdenke, desto sicherer kommt es mir vor.“

„Nachdem wir den Atlantischen Ozean gekreuzt haben“, fuhr er fort, „wird die Gefahr vorüber sein. Unter der Eisdicke gibt es keine Wellen, gegen die wir ankämpfen haben. Das Unterseeboot, das für die Polarfahrt umgebaut wird, hat einen Fahrbereich von 7000 Seemeilen. Die Strecke, die im Polargebiet zurückgelegt wird, beträgt demgegenüber nur 3000 Seemeilen. Unsere Eisdrückmaschine wird uns durch die Eisdicke jederzeit einen Weg bahnen, sobald wir an die Oberfläche oder dieses Verfahren aus einem anderen Grunde verläßt, können wir die Eisdicke mit chemischen Mitteln sprengen. Aus der Einflammerung durch das Eis werden wir immer einen Ausweg finden.“

Das Unternehmen wird nach seinem Mitgliederbestand international sein

Es werden sich 18 Personen an Bord befinden, einschließlich der deutschen, englischen, holländischen und amerikanischen Vertreter, die die Fahrt mitmachen. Wenn der „Nautilus“ — so heißt das umgebaute Unterseeboot — zur Fahrt bereit ist, so wird es die Fahrt nach Neuschottland antreten, wo die Besatzung die technischen Einrichtungen des Bootes praktisch erproben wird, darunter namentlich die Eisdrückmaschine und die Einrichtungen, die das Fahren des Bootes in großer Tiefe unmittelbar über dem Meeresgrund und unmittelbar unter der Eisdicke ermöglichen und sichern sollen.

Die Ozeanfahrt nach London wird das Boot voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats April antreten. Dort ist ein Aufenthalt von ein paar Tagen in Aussicht genommen, worauf die Reise nach Norwegen und Spitzbergen fortgesetzt werden soll. Am 1. Juli wird die eigentliche Polarfahrt beginnen, die von Spitzbergen über den Nordpol hinweg nach Alaska führen soll. Ich denke, so erklärte Sir Hubert Wilkins in der Unterredung, daß wir diese Strecke in 50 Tage zurücklegen können. Von Spitzbergen aus geht

die Fahrt in der Richtung auf die Bering-See unter Verhinderung des Nordpols.

Die Eisdicke wird in dieser Jahreszeit schätzungsweise durchschnittlich drei Meter dick sein. Da man aber mit Eisgäsen rechnen muß, so wird das Boot voraussichtlich in einer Tiefe von etwa acht Metern fahren. Von Zeit zu Zeit werden wir durch unsere Radioanlage mit der Außenwelt in Verbindung treten. Mit unserer Bohrmaschine werden wir die Eisdicke durchlöchern und unsere Antenne durch die Öffnung stecken. Wie bei der Südpolarexpedition Vorbes, so wird das Radio bei der Unterseebootfahrt nach dem Nordpol wertvolle Dienste leisten.

Im übrigen wird der Aufenthalt in dem Unterseeboot wohl etwas lästig sein. Nach den Mitteilungen von Sir Hubert Wilkins ist in den „Nautilus“ eine elektrische Kühlanlage eingebaut worden, die das Unterseeboot in einen nur sehr mäßig erwärmten Kühlraum verwandelt wird. Diese Vorrichtung ist aus technischen Gründen notwendig. Wenn die Temperaturen innerhalb des Bootes höher ist als die umgebenden Wassermengen, so entstehen nach der Ansicht der Elektroingenieure im Innern aus dem Niederschlag und der Verdampfung der Feuchtigkeit Zustände, die nicht nur in dem Betrieb der Maschinen Störungen hervorrufen, sondern auch den Aufenthalt in den Räumen unträglich machen können.

Nach neuesten Meldungen trägt man sich mit dem Gedanken, eine deutsche elektrische Heizanlage in den „Nautilus“ einzubauen, da sich die amerikanischen Anlagen angeblich nicht bewährt haben und nicht die notwendige Temperaturhöhe garantieren.

Der Umbau des Unterseebootes

macht rasche Fortschritte. Man rechnet damit, daß der „Nautilus“ etwa in vier Wochen die Marineverft in Philadelphia verlassen kann. Es werden dann Versuchsfahrten unternommen werden, die sich voraussichtlich bis Ende April hinziehen. Dann beginnt die Fahrt über den Atlantischen Ozean, die erste Etappe des großen, abenteuerlichen Unternehmens. Das Unterseeboot kann bis zu zweieinhalb Tagen unter Wasser bleiben. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt dreieinhalb Seemeilen in der Stunde. Mit allen Zwischenlandungen und Messungen soll die Fahrt auf keinen Fall mehr als fünfzig Tage in Anspruch nehmen.

Außer dem bekannten Polarforscher Dr. S. U. Sverdrup wird noch ein zweiter Europäer an der in Aussicht genommenen Transatlantischen Unterseeboot-Expedition teilnehmen, und zwar ein Deutscher, der in Freiburg i. Br. anfänglich Dr. Bernhard Billinger, der erst vor kurzem für den wissenschaftlichen Stab der Expedition gewonnen wurde.

Die Expedition wird so eine ihrer Hauptaufgaben in wissenschaftlichen Beobachtungen erblicken, z. B. über

die Zusammenfassung des Polarwassers, Wasserströmungen, Messungen bezüglich des spezifischen Gewichts der Erdruste, erdmagnetische Untersuchungen. Die Leitung dieses Teils der Expedition liegt in der Hand von Professor Dr. Sverdrup, der sich jetzt die Mitarbeit Dr. Billingers gesichert hat.

Dr. Billinger ist auf dem Gebiete der Polarforschung kein Neuling.

Schon als Vierundzwanzigjähriger leitete er die Schlittenexpedition zur Rettung der im Eismeer verunglückten Schröder-Stranz-Expedition, die innerhalb ganz kurzer Zeit 1913 auf dem Nordpol wurde und sogar alten Polarforschern wie den Norwegern hinsichtlich ihrer Durchführung alle Hochachtung abtrotzte. 1926 leitete Dr. Billinger mit Helmer Hanssen eine Expedition nach Spitzbergen und Grönland, auf der unter seiner Regie der bekannte Polarfilm „Milat, der Grönlandjäger“ aufgenommen wurde.

Als Springbrett hat Dr. Billinger seine erfolgreiche Beteiligung auf sportlichem Gebiete benutzt. Es wird in Sportkreisen noch bekannt sein, daß Dr. Billinger sich dreimal die Skimeisterkrone für den Schwarzwalder Skimeister „gewann und die deutschen Farben mehrfach bei internationalen Wintersportlichen Veranstaltungen mit Erfolg vertreten hat. Bekannt ist

Der Friedhof der deutschen Kriegsschiffe

Letzte Fahrt nach Wilhelmshafen — Die Mannschaft nimmt Abschied
Schneidbrenner tun ihr trauriges Werk

Berlin, 4. März.

Das amerikanische Marineamt bietet in Ausführung der auf der Londoner Flottenkonferenz getroffenen Vereinbarung ein 21 Jahre altes Kriegsschiff zum Verkauf auf Abzahlung an. Es ist nicht das erste Mal, daß ein Kriegsschiff auf diese Weise zum Verkauf angeboten wird. Und ein 21 Jahre altes Kriegsschiff! Wer möchte da noch wohnen und haufen? Man mache sich von der dages Hoffnung frei, daß irgend ein fleißiger Millionär das alte Kriegsschiff zu einem modernen Sänglingsheim umgestaltet. Das wird er höchst billig. Rein, beim Verkauf alter Kriegsschiffe auf die erwählte Art macht nur eine Berufsart ein leibliches Geschäft und das sind die Altschiffhändler.

Als vor einem guten Jahr Dänemark seine gesamte Kriegsflotte verkaufte, da war das eine andere Sache. Da konnte sich ein anderer flottenloser Staat auf der südlichen Hemisphäre unserer Welt mit allen Einheiten eindecken, deren er bedurfte, vom Panzerkreuzer abwärts bis zum Unterseeboot.

Nur wenige haben Gelegenheit gehabt, so ein ausgerüstetes, betriebsfähiges und unbrauchbares Kriegsschiff auf seiner Fahrt nach dem Friedhof zu sehen. Nach dem Friedhof, jawohl. Jede Kriegsflotte hat ihren eigenen Friedhof. Auch Deutschland besitzt einen Kriegsschiff-Friedhof. Er liegt bei Wilhelmshafen und wer sich einmal die Mühe nimmt, daran vorbeizugehen, der wird manchen alten Reden aus Stahl und Eisen darinschleusen sehen. Es sind meistens in der Stageschiffahrt, allwieweil abgekommen haben und deshalb erst gar nicht auf die Auslieferungsliste gesetzt wurden, deren Ausführung dann bei Scapa-Flow endigte. Aber dieser Schiffsfriedhof bestand schon lange vor dem Kriege, er besteht schon so lange, als es überhaupt eine deutsche Flotte gibt. Schon viele Dutzend alter Kriegsschiffe sind darin abgeschrieben worden und als letzte Schiffe ist vor einigen

sein Name auch geworden als Altschiff und Mitarbeiter der Schiffe (Wunder des Schneehubs usw.). Seit 1927 ist er in der „Internationalen Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit Luftfahrzeugen“ tätig, die ihn neben einer Reihe der besten Wissenschaftler und Kenner der Arktis zur Teilnahme an der geplanten Zeppelin-Polarfahrt aufgefordert und ihm die verantwortungsvolle Ausrichtung und Verpflanzungsfrage übertragen hat. Es spricht für

die hervorragenden Eigenschaften und Leistungen Dr. Billingers als Kenner der Arktis.

daß bei der Zusammenfassung des wissenschaftlichen Stabes der Wilkins-Expedition auf Veranlassung von Professor Sverdrup, mit dem ihn mehrjähriges Zusammenarbeiten und gemeinsames Studium in arktischen Fragen verbindet, die Wahl auf ihn fiel, der neben seiner wissenschaftlichen Befähigung auch über anerkannte praktische Erfahrungen verfügt. Dr. Billinger, der im 41. Lebensjahre steht, studierte in Freiburg i. Br. und war hier bis zum Kriegsausbruch tätig. Nach dem Kriege war er zwei Jahre als Arzt in der Ulmenstadt des Schwarzwaldes, Schramberg, tätig, um alsdann nach Freiburg zum Berg- und Sportfilm überzusiedeln. Dr. Billinger wird die Ausreise voraussichtlich Anfang Mai nach Bergen antreten, wo das für die Expedition bestimmte Unterseeboot den wissenschaftlichen Stab an Bord nehmen wird.

Blicke in die Welt

Jaher Temperaturwechsel im Schwarzwald.

Freiburg i. Br., 4. März.

Während gestern auf den Höhen des Schwarzwaldes infolge starker Strahlungsfröste noch bis zu 20 Grad unter null gemessen wurden, ist im Laufe der vergangenen Nacht bei starker Bewölkungzunahme ein überaus starker Temperaturanstieg erfolgt, so daß die Temperaturen heute morgen überall über dem Nullpunkt liegen. In allen Teilen des südlichen Schwarzwaldes haben starke Regenfälle wieder eingesetzt, so daß neuerlich mit einem starken Answellen des Oberrheins für morgen zu rechnen ist, zumal die Witterungslage auf ein Anhalten der Niederschläge hindeutet. Die vor einigen Tagen unterbrochene Schneeschmelze hat erneut eingesetzt und in den mittleren Tagen zu einem Answellen der Schneedecke von 20 bis 30 Zentimeter innerhalb zwölf Stunden geführt.

Starker Schneefall in Südbayern

München, 4. März.

In den ersten Morgenstunden setzte heute in Südbayern plötzlich wieder starker Schneefall ein, der bis zum Vormittag in der Landeshauptstadt, besonders auf dem Lande, abermals eine beträchtliche Neuschneedecke schuf. In München verursachte der Schneefall mehrfach Verkehrsstörungen. Es schneit weiter.

Lebensgefährlicher Automobilunfall

des Filmarchitekten Ferenczy.

Berlin, 4. März.

In der berühmten Teufelskurve zwischen Weillshof und Bahnhof Wannsee ereignete sich heute vor-mittag ein schweres Automobilunglück. Der Kraftwagen des bekannten Filmarchitekten Ferenczy kam infolge der Glätte des Straßenbelages ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Unter den Trümmern des Wagens fanden die herbeieilenden Passanten Ferenczy und seinen Begleiter, den Hilfsarchitekten Bellon, schwer verletzt. Zufällig kam unmittelbar nach dem Unglück Geheimrat Sauerbach mit seinem Wagen die Straße entlang. Der berühmte Chirurg nahm den tödlich am schwersten verletzten Ferenczy ins Waisenhospital mit. Die Untersuchung ergab, daß Ferenczy schwere Schädel- und Brustverletzungen davongetragen hat, die zunächst eine Operation nicht zulassen. Bellon wurde in einem anderen Kraftwagen ins Krankenhaus Nor-

Monaten die ausgeübte „Eisak“, der Vorgänger des neuen Panzerkreuzers, in die Friedhofsflee von Wilhelmshafen eingelaufen.

Es ist eine melancholische Angelegenheit, solch eine Schiffstodeserklärung. Nachdem das Schiff von allem wertvollen Material geräumt ist, erlösch noch einmal die Trommel, die Mannschaft nimmt Aufstellung und die Reihen werden vom Kapitän und seinen Offizieren ab-geschritten. Dann wird die Kriegsflagge niedergeböhlt, die Mannschaft präsentiert das Gewehr und verläßt das Schiff bei klingendem Spiel. Ein paar Tage später flattern bereits die ersten Altschiffwarenhandler auf das Schiff und begutachten es.

Da ein altes Kriegsschiff, auch wenn es ausgedient ist, immerhin noch einen beträchtlichen Wert vorstellt, tun sich meistens mehrere Eisengroßhändler zusammen, um es zum Zwecke der Verfertigung zu erheben. Der reine Materialwert beträgt durchschnittlich 11 bis 15 Prozent des ursprünglichen Verkaufspreises, also in den meisten Fällen einige Millionen Reichsmark.

Wenn es dann soweit ist, begehen sich ein paar hundert Arbeiter auf das Schiff und dann hebt ein grauenhafter Zerfalls- und Zerhacken an. Sehr viel wird auch mit Sauerstoff-Apparaten hantiert, die viel rascher Eisen schneiden, als die beste Säge.

Nach zwei Wochen ungefähr ist das Schiff „abge-würdet“, d. h. bis zum Wasserpiegel ausgeschrotet. Nunmehr wird es ins Dock gebracht und weiter zerhackt, bis von dem ehemaligen Schiff nichts mehr übrig ist, als ein Berg von altem, verbogenem Eisen.

Das ist das Ende eines Kriegsschiffes, der „Tod im Welt“. Sozusagen. Daß auch der naive Tod auf dem Grunde des Meeres nicht immer eine unbedingte Gewährung dafür ist, vor dem Zugriff des Altschiffhändlers bewahrt zu bleiben, zeigt das Schicksal der bei Scapa-Flow versenkten deutschen Kriegsschiffe.

Herbert Overbeck.

waues gebracht, wo er gleichfalls schwer verletzt da-niederliegt, wenngleich seine Verletzungen leichter Natur sind.

Raubüberfall in einer Wohnung

Berlin, 4. März.

Ein dreierlei Raubüberfall wurde heute früh in der Fasanen-Strasse verübt. Auf bisher unaufgeklärte Weise drangen drei maskierte bedaffnete Männer in die im Hause Fasanen-Strasse 38 liegende Wohnung des Kaufmannes Leo Reimermann ein. Sie festelten die im Schlaf überraschten Bewohner — den Kaufmann, seine Ehefrau und eine zu Besuch weilende Dame — schleppten sie in eine Ecke des Zimmers und durchsuchten dann in aller Ruhe die ganze Wohnung nach Wertgegenständen. Es fielen ihnen Schmuck- und Wertgegenstände in Höhe von etwa 2000 Mark in die Hände. Kurze Zeit, nachdem die Räuber die Wohnung verlassen hatten, gelang es dem Kaufmann, sich zu befreien, doch mußte er feststellen, daß die Telefonleitung zerstört worden war. Die Raubkommission hat die Ermittlungen sofort aufgenommen.

Neue Erdbebenungen in Griechenland

Athen, 4. März.

Bei dem Dorf Vissia (Provinz Korinth) auf den Peloponnes hat sich ursprünglich die Erde in einem Umfang von vier Quadratkilometern gesenkt. Durch die Erdbeben entstand eine neue Quelle, deren Wasser dem Golf von Korinth zufließt. Das Dorf Kanna in der Nähe der Stadt Ag-hion, ein Ort mit 350 Häusern, ist durch die Erdbeben fast vollständig zerstört. Es sind bisher zwei Tote, acht Schwerverletzte und zahlreiche Leichtverletzte zu beklagen.

Weitere Erdbebenungen um 50 bis 200 Meter haben die Dörfer Olenia, Gamera und Leokhorie nahe der Stadt Argos, ebenfalls auf den Peloponnes, betroffen. Die Einwohner, unter denen bei Einbruch der Katastrophe große Panik ausbrach, kampieren unter freiem Himmel.

Higewelle in Argentinien

Buenos Aires, 4. März.

Buenos Aires wird augenblicklich von einer katastrophalen Higewelle heimgesucht, wie man sie seit zwanzig Jahren hier nicht erlebt hat. Dürchlässe und Sonnenhitze haben bereits zahlreiche Todesopfer gefordert. Seit Samstag steht das Thermometer auf durchschnittlich 38 Grad Celsius.

In den Straßen brechen Menschen dem Hitzschlag an-tröpfen plötzlich zusammen. Am Samstag und Son-ntag sind sieben Personen Hitzschlägen und Sonnen-erlegen. Am Montag sind wieder zehn Per-sonen der Hitze zum Opfer gefallen. Ständig werden neue Erkrankte in die Krankenhäuser und Unfallstellen eingeliefert, die fast nicht in der Lage sind, alle an den Folgen der Hitze Erkrankten aufzunehmen. Viele Straßen der argentinischen Hauptstadt sind völlig menschenleer, alle trachten so schnell wie möglich in den schützenden Schatten ihrer Wohnungen und Büros zu gelangen, in denen große Wasserbehälter aufgestellt sind, um etwas Kühlung zu verbreiten. Tausende suchen am Strande Erholung von der brütenden Hitze.

Langgeachteter Fassadentletterer erwirkt

Frankfurt a. M., 4. März.

Der Kriminalpolizei gelang es, den Hauptkomplizen des am Silvesterabend in Berlin festgenommenen be-rüchtigten Fassadentletterers Albert Hel-fen, den 30-jährigen Schmied aus Frankfurt, zu verhaften.

Ein Frankfurter Kaufmann hatte in einem illu-trierten Blatt das Bild des Gefangenen gesehen und festgestellt, daß Schmied mit dem Bräutigam seiner Hausangestellten identisch ist. Als der Eindrücke sah, daß er entlarvt war, flüchtete er nach Luxemburg. Dort wurde er festgesetzt, aber dann wieder freigelegt, weil dort über ihn nichts bekannt war. Anzuwischen wurden die Nachforschungen nach ihm in aller Eile fortgesetzt. Vor einigen Tagen erfuhr man, daß er sich wieder in Frankfurt aufgehalte, wo ihn sein Schicksal dann auch ereilte.

Das große Los gezogen

Berlin, 4. März.

In der heutigen Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist das Große Los in Höhe von 500 000 RM. auf die Losnummer 141 328 gezogen worden. Das Los wird in Sessen-Raffan und Hessen gespielt.

Selbstmord aus Furcht vor dem Examen. Am Dienstagabend fand das Veronal eines Gütersügers auf den Gleisen der Bahnhofs-Station-Görlitz die Leiche eines jungen Mannes. Nach den polizeilichen Feststellungen handelt es sich um die Leiche eines etwa 15-jährigen Schülers aus Görlitz, der kurz vor dem Examen stand und wahrscheinlich aus Furcht vor dem Ausgange der Prüfung Selbstmord beging.

= Reform der Autobübe. Die Berliner Auto-bübe haben am letzten Sonntag einen „Reform“ auf-geleitet. Im Laufe von 24 Stunden sind achtzehn Autos im Werte von zusammen 75 000 Reichsmark gestohlen worden. Zum größten Teil standen die Wagen ohne Aufsicht vor Theatern und Kinos. Von den achtzehn ge-stohlenen Wagen sind fünf bereits wiedergefunden worden.

Der Ligenkrieg um „Midy-Maus“, durch den Teile der Goblitzer Glasindustrie in eine heisse Lage geraten waren, ist durch einen Vergleich mit dem Inhaber der amerikanischen Lizenz für „Midy-Mäuse“ in Form von Anhängern, Broschen und so weiter be-endet worden.

Einfeld zum Indianerhauptling ernannt. Der Stamm der Hopi-Indianer hat Professor Einstein, der den interessanten Terrassenhöfen des Stammes dieser Tage einen Besuch abstattet, feierlich den Titel eines „Großen Verwandten“ und den Rang eines Hauptlings verliehen.

36. Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie

Fünfte Klasse.

20. Ziehungstag. Vormittagsziehung. 3. März.

2. Gewinne zu 25000 M.	54885
2. Gewinne zu 10000 M.	250415
6. Gewinne zu 5000 M.	157409 245172 272031
18. Gewinne zu 3000 M.	13387 21702 49917 66488
60393 105708 22765 28373 28598	
60. Gewinne zu 2000 M.	23627 43853 81424
104978 140615 15039 156307 15891 173968	
175042 178805 190388 195877 195748 204526	
212447 225940 225981 270275 291907 311653	
31830 327317 33484 341353 353805 383818	
388612 391762	
126. Gewinne zu 1000 M.	7425 14350 16447 19588
38883 44873 50589 51394 64422 67910 62976	
64189 64829 76382 76619 84787 88801 93807	
93977 99558 104594 132484 136771 148183	
149009 156072 161558 178887 180098 212824	
214261 220506 244478 245858 257905 261994	
274824 277225 280591 280631 291635 292422	
304473 304918 305052 308048 308916 314708	
321013 330224 332335 335847 353173 353331	
359997 360256 360657 360849 363269 363593	
386344 388024 390478	
174. Gewinne zu 500 M.	1148 2666 8333 14148
41249 41948 45488 55453 67982 68679	
70721 72787 72877 72971 87397 87087 97823	
113642 119810 119828 128956 142158 143621	
149726 153748 158184 157823 160327 160924	
163269 163748 168075 171055 176262 177419	
178188 180178 185220 188735 190632 216817	
222805 226038 227136 229437 230031 231979	
232465 236120 244943 253718 253767 255095	
257240 258098 262115 269645 274003 276172	
28633 290940 293089 295460 298482 299743	
302285 304798 305099 308311 313180 324018	
338444 340019 340184 343747 347818 347990	
356004 360380 360922 361987 363005 373038	
381626 385746 389768	

Nachmittagsziehung.

2. Gewinne zu 300000 M.	206167
2. Gewinne zu 50000 M.	174749
2. Gewinne zu 10000 M.	10577 147447
14. Gewinne zu 3000 M.	132710 152205 296181
306354 312641 327675 332922	
44. Gewinne zu 2000 M.	5607 9888 51996 61645
74619 77311 89002 160952 168626 181956 198364	
219049 224647 251208 263072 275782 280341	
281781 293000 298956 329043 340950	
118. Gewinne zu 1000 M.	342 3147 15950 22644
22947 28217 33294 35944 36714 39331 41430	
45131 65595 62810 65576 70864 75800 79985	
82619 87223 103303 123619 124240 132506	
134143 138895 146372 154842 176441 183931	
189368 208053 211397 213806 215125 217922	
228340 230389 231309 232794 264359 270172	
280843 282040 282943 290715 293730 322755	
324183 326883 327073 327361 333525 340945	
341904 358737 372368 383347 391725	
156. Gewinne zu 500 M.	3716 9200 10224 15881
22805 25637 38219 43808 45952 53244 63376	
68221 68021 68394 72602 78952 88402 89541	
99867 108857 113233 113970 122517 124382	
127036 127708 133406 137671 138589 140061	
159091 159991 165394 170637 170776 174391	
185931 185182 197101 202650 209520 216644	
219543 223019 225429 227873 232365 243435	
249226 254002 256676 264981 269281 270219	
271845 273003 294705 307524 310996 312402	
313993 315384 320364 330691 336176 342568	
343866 346958 347740 348093 353101 369710	
372822 374407 377664 380618 384905 391917	

Was suchst Du, sinnende Braut?
Die Eick'schen Ausstauern sind
doch die besten, und sie sind ja
auch billig!

Bochumer Anz.

Aktie

Der vom St.
Aktienindex (192
schnitt des
gegenüber 81,8
war in der Gr
75,9 (74,8), Grupp
und Gruppe Han

Zei

Jahresdurchschnitt 192	
192	
192	
192	
192	
1929 Januar	...
Februar	...
März	...
April	...
Mai	...
Juni	...
Juli	...
August	...
September	...
Oktober	...
November	...
Dezember	...
1930 Januar	...
Februar	...
März	...
April	...
Mai	...
Juni	...
Juli	...
August	...
September	...
Oktober	...
November	...
Dezember	...
1931 Januar	...
Februar	...

Die Kri

Der Reich
Löffler mach
lenbergbau lö
wurden, um d
140 000 Bor
nen Feiersch
Arbeit stehend
1930 29.17 Fei
fall von 250 R
Ende 1930 14,5
Lager. Die st
verzeichnete d
Ausnahme bilde
Geschäften sch
teressant ist, d
viel mehr zur
winning.

Diplomate

Das Leipzige
woch vormittag
Mitglieder des
wesend waren
päischen Staats
und einiger s
wärtige Amt v
vertreten. In
die völkervere
Messe gewürd
Diplomaten d
Später hielt au
russische u
der u. a. sa
fortgeschritten
nische Verbes
Heimstätte gef
ist seit jeher m
den. Die Indu
des wird z
scher Aus
schinen sow
technische
wärtige Besuch
in Moskau ist
mühungen bei
Zukunft ihre w
bedeutend zu

Nach dem Be
Inlandsgefecht
keine wesentlic
dem Auslande
werden. Allerd
gemacht werden

Der Deutsche
Schwierigkeiten
hypotheken in
der Maschin
Sparkassen Ver
machungen erg

Dividenden

lea A. G. in
werke v. A. G.
hätten A. G.
Verlust, der von
einkaufs- u.
Konsumver
erhebliche Zu
ist um 2,2 Proz

Berliner

Reichsbankdisk

Industrie

Aktienindex + 3,8

Der vom Statistischen Reichsanstalt errechnete Aktienindex (1924=100) stellt den Durchschnitt des Monats Februar 1931 auf 85,6 gegenüber 81,8 im Durchschnitt Januar 1931 und war in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 75,0 (74,8), Gruppe verarbeitende Industrie 75,6 (71,3) und Gruppe Handel und Verkehr 108,7 (106,1).

Zeit	Bergbau und Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
Jahresdurchschnitt 1924	96,27	103,45	89,28	97,70
1925	91,22	92,83	82,43	92,34
1926	109,50	103,72	117,29	108,96
1927	150,15	156,19	168,16	158,01
1928	131,34	147,84	165,94	148,41
1929	130,85	142,88	168,13	146,59
Januar	127,34	136,66	164,10	141,68
Februar	127,34	136,66	164,10	141,68
März	127,34	136,66	164,10	141,68
April	127,34	136,66	164,10	141,68
Mai	127,34	136,66	164,10	141,68
Juni	127,34	136,66	164,10	141,68
Juli	127,34	136,66	164,10	141,68
August	127,34	136,66	164,10	141,68
September	127,34	136,66	164,10	141,68
Oktober	127,34	136,66	164,10	141,68
November	127,34	136,66	164,10	141,68
Dezember	127,34	136,66	164,10	141,68
1930	127,34	136,66	164,10	141,68
Januar	127,34	136,66	164,10	141,68
Februar	127,34	136,66	164,10	141,68
März	127,34	136,66	164,10	141,68
April	127,34	136,66	164,10	141,68
Mai	127,34	136,66	164,10	141,68
Juni	127,34	136,66	164,10	141,68
Juli	127,34	136,66	164,10	141,68
August	127,34	136,66	164,10	141,68
September	127,34	136,66	164,10	141,68
Oktober	127,34	136,66	164,10	141,68
November	127,34	136,66	164,10	141,68
Dezember	127,34	136,66	164,10	141,68
1931	127,34	136,66	164,10	141,68
Januar	127,34	136,66	164,10	141,68
Februar	127,34	136,66	164,10	141,68

Gläubiger und Schuldner

Der Einfluß des Konkurs- und Vergleichsverfahrens auf das Mietverhältnis

Wohl in keinem Konkurs- oder Vergleichsverfahren fehlt unter den Gläubigern der Vermieter des Gemeinschuldners. Allgemein steht dem Vermieter von Wohnräumen und Grundstücken für seine Forderung aus dem Mietverhältnis ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Mieters zu, soweit diese nicht unentbehrlich und daher der Pfändung nicht unterworfen sind. Dieses Recht wird dem Vermieter im Falle des Konkurses oder der Eröffnung des Vergleichsverfahrens über das Vermögen des Mieters nicht genommen. Wenn auch die Konkursmasse, so behält der Vermieter doch als „Absonderungsberechtigter“ den Anspruch auf vorzugsweise Befriedigung aus dem ihm gesetzlich verpfändeten Mobiliar. Daher ist der Vermieter berechtigt, die Möbel verkaufen zu lassen und sich an dem Erlös für seine Forderung mit Zinsen und Kosten voll zu befriedigen; erst ein etwaiger Überschuß fließt in die Konkursmasse. Die abgesonderte Befriedigung kann für Mietsprüche aus dem letzten Jahre vor der Eröffnung des Konkurses bis zum nächsten Kündigungstermin geltend gemacht werden. Bis dahin hat der Mieter die Miete zu tragen, sie gehört zu der Masse, die der Vermieter aus der Konkursmasse vorweg zu befriedigen.

Das Mietverhältnis als solches wird durch den Konkurs des Mieters in folgender Weise berührt. Während der Konkurs der Mieters die gemieteten Räume zur Zeit der Eröffnung des Konkurses noch nicht überlassen, so kann der Vermieter von dem Verträge zurücktreten. Gibt der Vermieter dem Konkursverwalter trotz Aufforderung keine bestimmte Erklärung hierüber ab, so kann der Vermieter nicht mehr auf Erfüllung des Vertrages bestehen. War der Gemeinschuldner zur Zeit der Eröffnung des Konkurses schon Mieter, so besteht trotz der Konkursverteilung der Mietvertrag fort. Er kann aber sowohl von dem Konkursverwalter als auch vom Vermieter gekündigt werden, und zwar auch dann, wenn der Vertrag auf eine bestimmte Zeit geschlossen ist. Die Kündigungsfrist ist die gesetzliche, wenn keine kürzere vertraglich vereinbart ist. Die gesetzliche Kündigungsfrist ist ein Quartal. Das Merkmal für eine vorzeitige Kündigung regelt sich also nicht, wie es sonst der Fall ist, danach, ob der

Mietzins nach Monaten, Wochen oder Tagen bemessen ist, ist also nur für den Schluß des Kalenderjahres zulässig und hat spätestens am dritten Werktag des Vierteljahres zu erfolgen. Bei Pachtverträgen ist die Kündigung nur für den Schluß eines Pachtjahres zulässig und hat spätestens am ersten Werktag des halben Jahres zu erfolgen, mit dessen Ablauf die Pacht endigen soll. Kündigt der Vermieter, so kann er wegen vorzeitiger Aufhebung des Mietverhältnisses keine Entschädigung verlangen. Wenn dagegen der Konkursverwalter kündigt, so hat der Vermieter Anspruch auf Ersatz des ihm durch die vorzeitige Beendigung des Mietverhältnisses entstehenden Schadens. Dieser wird in der Regel in dem Ausfall an Miete bestehen, wenn eine anderweitige Vermietung nicht möglich ist. Ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung, wie die Miete genießt, besteht für diesen Schadensersatzanspruch nicht. Gerät der Vermieter in Konkurs, so bleiben die Mietverhältnisse bestehen, ein Recht auf vorzeitige Kündigung hat keine Partei. Verfügungen, die der Gemeinschuldner schon vor der Konkursverteilung über die Miete getroffen hat (Einzahlungen, Abtretungen, Standungen und dergleichen) sind der Konkursmasse gegenüber nur insoweit wirksam, als sie sich auf das laufende und das folgende Kalenderjahr beziehen. Die Miete für eine folgende Zeit hat also der Konkursverwalter für die Masse einzuzahlen, auch wenn sie verpfändet oder schon an den Gemeinschuldner gezahlt worden ist, denn die Mietforderung entsteht erst durch die Gewährung der Gemeinschaft der Sachen vor der Konkursverteilung, sich geboten, will er sich nicht der Gefahr aussetzen, die Miete doppelt bezahlen zu müssen.

Für das Pachtverhältnis gilt die gleiche Regelung, wie sie für das Mietverhältnis besteht. Nach dem Gesetz über den Vergleichsverfahren sind die Konkurs- und Vergleichsverhältnisse in Anlehnung an die für das Konkursverfahren maßgebenden Vorschriften geregelt. Auch hier können den Schuldner langfristige Miet- und Pachtverträge besonders belasten, es ist ihm daher ein Kündigungsrecht eingeräumt worden, aber nur ihm allein. Dem Vermieter ein Kündigungsrecht zuzusprechen, verbietet der Zweck der Vergleichsordnung, die gerade dem Schuldner die Möglichkeit zur Fortsetzung seines Betriebes geben will und ihm daher die notwendigen Räume nicht entziehen darf. Bei Pachtverträgen kann dagegen der Verpächter — mit Ermächtigung des Gerichts — das Pachtverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen.

Kali-Kuxe	Kaliwerte
Belehnung	1425
Bergmannsberg	1525
Braunschweig-Lüneburg	1030
Burbach	4150
Einigkeit	5500
Erbschaft	12500
Habichtshorst	3300
Hansa Silberberg	2350
Heimoldshausen	2350
Hindenburg-Königs	6800
Hohenfels	6800
Hoppe	4400
Hugo	7200
Marialück	4600
Marie	1700
Marie Louise	1600

Hansa Silberberg	2350	7630	Kali-Aktion			
Heimboldtshausen	2350	2550				
Hindenburg-Nionig					111.-	113.-
Hohenfels	6800	7200	Auer		43.-	
Hope	4400	4650	Bank f. landw. Aktien		160.-	165.-
Hugo	7200	7600	Halleische Kali		111.-	113.-
Marigluck	4500	4800	Mannover Kali		138.50	142.-
Marie	1700	1850	Karwi, Burbach alte		131.-	142.-
			Karbach neue			
			Salzgeb.		101.-	

Verschiedene Aktien	1900	1909	Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)
Salzwerke Banskverein	111	111,30	71
Düssb. Bankverein	117	—	132,50
Höchst. A. & S.	69,50	—	—
Houbenwerke	—	—	69
Kabel Rhehyd	146	149	72
Köln Hausbesitzer	90	—	—
Lüdenach. Metall	—	—	120

Industriaktien (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)				
Aschener Thermal	70		Masch. & Krandau	
Allg. Hochbau	70		Remy Neuwied	
Alsborg	78	81	Rhein, Lindeum	104
Dtsch. Lastauto	—		Schiffsw. Koch	
Dortm. Vulkan	—		Schindorff Gebr.	
Düsseld. Eisenhandl.	60		Triener Wäz	
Godehard Holi.	188	192	Ungewitter Gebr.	
			Westf. Rinnendahl	82
				84

Köln: schwankend

Die Börse eröffnete in ziemlich freundlicher Haltung, wenn sich auch die höheren Frankfurter Abendkurse nicht immer voll behaupten konnten. Montanwerte tendierten nicht ganz einheitlich, während Kleinkern, Mannesmann und Ver. Stahlwerke um 1 1/2 Prozent, Deutsche Erdöl um 1/2 Prozent und Rheinische Braunkohle sowie Gelsenkirchen um je 1/2 Prozent nachgaben. Von Elektrowerten waren Felten um 1/4 Prozent und Siemens um 1/4 Prozent rückgängig. Bank- und Warenhausaktien notierten 1/4 bis 1 Prozent höher. Im Verlaufe war die Tendenz weiter freundlich. Später wurde es jedoch anscheinend auf Abgaben bis zu 2 Prozent leichter. Am Einheitsmarkt war die Lage wenig verändert. Versicherungen eher anziehend. Die Börse schloß ruhig.

Frankfurt: abgezwängt
Beim allgemeinen nicht sehr großen Umsätzen verkehrte die Abendbörse in eher etwas abgezwängter Haltung. Das Riesendeckel der Stadt Dresden wirkte auf die Spekulation ermunternd, so daß sie nach den Steigerungen des Mittagsverkehrs meist kleine Gewinnssicherung vornahm. Die Rückgänge betrugen jedoch kaum mehr als 1 Prozent gegen den Berliner Schluß. Etwas höher lagen noch Metallgesellschaft, Rütgerswerke und Harpener. Deutsche Linoleum konnten ihren erhöhten Kursstand stark behaupten. Im Verlaufe gaben die Kurse erneut bis zu 1 Prozent nach. Von Anleihen bröckelten Altbesitzer weiter ab.

Berliner Produktenbericht
Weizen m. l. 291-293 291-293
Gerste m. l. 185-188 187-189
Futtergerste 193-203 193-203
Hafer m. l. 147-154 149-155
Weizenmehl 34,5-40,7 34,5-40,7
Gerstemehl 24,5-27,5 24,5-27,5
Weizenkleie 10,4-10,7 10,4-10,7
Gerstenkleie 11,7-12,0 11,7-12,0
Wicken 9,1-9,6 9,1-9,6
Bohnen 15,3-15,6 15,3-15,6
Kartoffel 12,8-13,1 12,8-13,1

Berliner Metallnotierungen
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, ab Hamburg, 4. März 101,25
Bremen oder Rotterdam 101,25
Standard-Silber 170,00
Originalsilber 174,00
Originalsilber 174,00
Originalsilber 174,00
Originalsilber 174,00

Berliner Zeit- und Schwankungsberichte
Berliner Handels-Ges. 125,1
Commerz- u. Privatbank 110,7
Darmstädter Nationalbank 140,5
Deutsche Reichsbank 90,2
Hannoversche Bank 72,5
Preussische Bank 72,5

Berliner Zeit- und Schwankungsberichte
Berliner Handels-Ges. 125,1
Commerz- u. Privatbank 110,7
Darmstädter Nationalbank 140,5
Deutsche Reichsbank 90,2
Hannoversche Bank 72,5
Preussische Bank 72,5

Berliner Zeit- und Schwankungsberichte
Berliner Handels-Ges. 125,1
Commerz- u. Privatbank 110,7
Darmstädter Nationalbank 140,5
Deutsche Reichsbank 90,2
Hannoversche Bank 72,5
Preussische Bank 72,5

Berliner Zeit- und Schwankungsberichte
Berliner Handels-Ges. 125,1
Commerz- u. Privatbank 110,7
Darmstädter Nationalbank 140,5
Deutsche Reichsbank 90,2
Hannoversche Bank 72,5
Preussische Bank 72,5

Berliner Zeit- und Schwankungsberichte
Berliner Handels-Ges. 125,1
Commerz- u. Privatbank 110,7
Darmstädter Nationalbank 140,5
Deutsche Reichsbank 90,2
Hannoversche Bank 72,5
Preussische Bank 72,5

Berliner Zeit- und Schwankungsberichte
Berliner Handels-Ges. 125,1
Commerz- u. Privatbank 110,7
Darmstädter Nationalbank 140,5
Deutsche Reichsbank 90,2
Hannoversche Bank 72,5
Preussische Bank 72,5

Berliner Zeit- und Schwankungsberichte
Berliner Handels-Ges. 125,1
Commerz- u. Privatbank 110,7
Darmstädter Nationalbank 140,5
Deutsche Reichsbank 90,2
Hannoversche Bank 72,5
Preussische Bank 72,5

Berliner Zeit- und Schwankungsberichte
Berliner Handels-Ges. 125,1
Commerz- u. Privatbank 110,7
Darmstädter Nationalbank 140,5
Deutsche Reichsbank 90,2
Hannoversche Bank 72,5
Preussische Bank 72,5

Berliner Zeit- und Schwankungsberichte
Berliner Handels-Ges. 125,1
Commerz- u. Privatbank 110,7
Darmstädter Nationalbank 140,5
Deutsche Reichsbank 90,2
Hannoversche Bank 72,5
Preussische Bank 72,5

Die Krise im Kohlenbergbau

Der Reichskohlenkommissar Heinrich Löffler macht über die Krise im deutschen Kohlenbergbau folgende interessante Angaben: 1930 wurden, um die Produktion einzuschränken, zusammen 140 000 Bergarbeiter entlassen und viele Millionen Feierschichten eingelegt. Auf den einzelnen in Arbeit stehenden Bergmann im Ruhrgebiet entfielen 1930 29,17 Feierschichten, was einen Jahreslohnverlust von 150 Reichsmark ergibt. Insgesamt lagen Ende 1930 14,5 Millionen Tonnen Brennstoff auf Lager. Die stärkste Einschränkung der Belegschaften verzeichnete der Ruhrbergbau mit 23,5 Prozent. Eine Ausnahme bildet das Aachener Revier, wo 1930 die Belegschaften sogar vermehrt werden konnten. Interessant ist, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter viel mehr zurückgegangen ist als die Kohlengewinnung.

Diplomaten auf der Leipziger Messe

Das Leipziger Messeamt veranstaltete am Mittwoch vormittag einen Empfang zu Ehren zahlreicher Mitglieder des Berliner Diplomatischen Korps. Anwesend waren die Vertreter sämtlicher großen europäischen Staaten, die Vertreter Rußlands, Amerikas und einiger südamerikanischer Staaten. Der auswärtige Amt war durch den Staatssekretär v. Bülow vertreten. In den verschiedenen Ansprachen wurde die völkerverbindende Bedeutung der Leipziger Messe gewürdigt. Anschließend besichtigten die Diplomaten die Messehäuser der inneren Stadt. Später hielt auf einem Frühstück der Berliner russische Botschafter eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Deutschland ist ein Land der fortgeschrittenen Technik, Erfindungen und technische Verbesserungen haben in Deutschland ihre Heimat gefunden. Die Industrie der Sowjetunion ist seit jeher mit der Industrie Deutschlands verbunden. Die Industrialisierung unseres Landes wird zum größten Teil mit deutscher Ausrüstung und deutschen Maschinen sowie durch Hinzuziehung deutscher technischer Hilfe durchgeführt. Der gegenseitige Besuch der Führer der deutschen Industrie in Moskau ist ein wichtiger Faktor, der die Bemühungen beider Länder veranlaßt, auch in Zukunft ihre wechselseitigen Wirtschaftsbeziehungen bedeutend zu erweitern.

Nach dem Bericht des Stahlwerksverbandes zeigt das Inlandsgeschäft im Februar gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Veränderung. Dagegen konnten aus dem Ausland etwas vermehrte Aufträge eingeholt werden. Allerdings mußten wieder Preiszugeständnisse gemacht werden.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband will bei Schwierigkeiten in der Verlängerung von „Anwerbshypotheken“ in geeigneten Fällen den Forderungen der Schuldner Verträge gegen die grundsätzlichen Abmachungen ergeben haben.

Dividendenvorschläge. Hubertus Braunkohle A.-G. in Brüggen, 3 Prozent. Eisenwerke v. A. G. in Köln-Deutz, 2000 bis 3000 Reichsmark Verlust, der vorgetragen werden soll. — Gepag Großverkauf- und Produktions A.-G. deutscher Konsumvereine in Köln, Wieder 3 Prozent, der erhebliche Zuweisungen zu den Reserven. Der Umsatz ist um 2,2 Prozent auf 74 144 337 Reichsmark gestiegen.

Berlin: Kaffamarkt freundlich, Terminmärkte schwankend

Zu Beginn des Effektenverkehrs trat die starke innere Widerstandsfähigkeit der Börse deutlich in Erscheinung. Während man vormittags auf die gestrigen Abstimmungen im Reichstag eher schwächere Stimmung war, lagen zum offiziellen Beginn die Kurse gegen gestern mittag gut behauptet, teilweise sogar stärker nach unten engagiert und sah sich auf Grund der vorliegenden Publikums- und Auslandskaufordernisse zu Deckungen veranlaßt. Im Verlaufe wurde es zunächst erneut 1/2 Prozent bis 1 Prozent fester. Später wurde es jedoch, ausgehend von Hapag und Lloyd, die auf Befürchtungen, daß die Beschlüsse der Aufsichtsratsitzungen den Erwartungen der Börse nicht entsprechen könnten, je 2 Prozent verloren. Die Kurse bis zu 1 Prozent unter Anweisung gingen. Allerdings waren auch noch verschiedene identische Besserungen bestehen geblieben. Anleihen behauptet. Altbesitz im Verlaufe leicht nachgebend. Am Geldmarkt sollen verschiedentlich günstige Auslandsanforderungen vorliegen. Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, gelegentlich schon auf 5 1/2 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei etwas lebhafterem Geschäft freundliche Haltung. Gegen Schluß setzte sich in den Terminmärkten eine kräftige Erholung durch, die die Kurse wieder auf Anfangsniveau und teilweise auch darüber hinaus hob.

Berlin: Kaffamarkt freundlich, Terminmärkte schwankend

Zu Beginn des Effektenverkehrs trat die starke innere Widerstandsfähigkeit der Börse deutlich in Erscheinung. Während man vormittags auf die gestrigen Abstimmungen im Reichstag eher schwächere Stimmung war, lagen zum offiziellen Beginn die Kurse gegen gestern mittag gut behauptet, teilweise sogar stärker nach unten engagiert und sah sich auf Grund der vorliegenden Publikums- und Auslandskaufordernisse zu Deckungen veranlaßt. Im Verlaufe wurde es zunächst erneut 1/2 Prozent bis 1 Prozent fester. Später wurde es jedoch, ausgehend von Hapag und Lloyd, die auf Befürchtungen, daß die Beschlüsse der Aufsichtsratsitzungen den Erwartungen der Börse nicht entsprechen könnten, je 2 Prozent verloren. Die Kurse bis zu 1 Prozent unter Anweisung gingen. Allerdings waren auch noch verschiedene identische Besserungen bestehen geblieben. Anleihen behauptet. Altbesitz im Verlaufe leicht nachgebend. Am Geldmarkt sollen verschiedentlich günstige Auslandsanforderungen vorliegen. Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, gelegentlich schon auf 5 1/2 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei etwas lebhafterem Geschäft freundliche Haltung. Gegen Schluß setzte sich in den Terminmärkten eine kräftige Erholung durch, die die Kurse wieder auf Anfangsniveau und teilweise auch darüber hinaus hob.

Berlin: Kaffamarkt freundlich, Terminmärkte schwankend

Zu Beginn des Effektenverkehrs trat die starke innere Widerstandsfähigkeit der Börse deutlich in Erscheinung. Während man vormittags auf die gestrigen Abstimmungen im Reichstag eher schwächere Stimmung war, lagen zum offiziellen Beginn die Kurse gegen gestern mittag gut behauptet, teilweise sogar stärker nach unten engagiert und sah sich auf Grund der vorliegenden Publikums- und Auslandskaufordernisse zu Deckungen veranlaßt. Im Verlaufe wurde es zunächst erneut 1/2 Prozent bis 1 Prozent fester. Später wurde es jedoch, ausgehend von Hapag und Lloyd, die auf Befürchtungen, daß die Beschlüsse der Aufsichtsratsitzungen den Erwartungen der Börse nicht entsprechen könnten, je 2 Prozent verloren. Die Kurse bis zu 1 Prozent unter Anweisung gingen. Allerdings waren auch noch verschiedene identische Besserungen bestehen geblieben. Anleihen behauptet. Altbesitz im Verlaufe leicht nachgebend. Am Geldmarkt sollen verschiedentlich günstige Auslandsanforderungen vorliegen. Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, gelegentlich schon auf 5 1/2 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei etwas lebhafterem Geschäft freundliche Haltung. Gegen Schluß setzte sich in den Terminmärkten eine kräftige Erholung durch, die die Kurse wieder auf Anfangsniveau und teilweise auch darüber hinaus hob.

Berlin: Kaffamarkt freundlich, Terminmärkte schwankend

Zu Beginn des Effektenverkehrs trat die starke innere Widerstandsfähigkeit der Börse deutlich in Erscheinung. Während man vormittags auf die gestrigen Abstimmungen im Reichstag eher schwächere Stimmung war, lagen zum offiziellen Beginn die Kurse gegen gestern mittag gut behauptet, teilweise sogar stärker nach unten engagiert und sah sich auf Grund der vorliegenden Publikums- und Auslandskaufordernisse zu Deckungen veranlaßt. Im Verlaufe wurde es zunächst erneut 1/2 Prozent bis 1 Prozent fester. Später wurde es jedoch, ausgehend von Hapag und Lloyd, die auf Befürchtungen, daß die Beschlüsse der Aufsichtsratsitzungen den Erwartungen der Börse nicht entsprechen könnten, je 2 Prozent verloren. Die Kurse bis zu 1 Prozent unter Anweisung gingen. Allerdings waren auch noch verschiedene identische Besserungen bestehen geblieben. Anleihen behauptet. Altbesitz im Verlaufe leicht nachgebend. Am Geldmarkt sollen verschiedentlich günstige Auslandsanforderungen vorliegen. Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, gelegentlich schon auf 5 1/2 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei etwas lebhafterem Geschäft freundliche Haltung. Gegen Schluß setzte sich in den Terminmärkten eine kräftige Erholung durch, die die Kurse wieder auf Anfangsniveau und teilweise auch darüber hinaus hob.

Berlin: Kaffamarkt freundlich, Terminmärkte schwankend

Zu Beginn des Effektenverkehrs trat die starke innere Widerstandsfähigkeit der Börse deutlich in Erscheinung. Während man vormittags auf die gestrigen Abstimmungen im Reichstag eher schwächere Stimmung war, lagen zum offiziellen Beginn die Kurse gegen gestern mittag gut behauptet, teilweise sogar stärker nach unten engagiert und sah sich auf Grund der vorliegenden Publikums- und Auslandskaufordernisse zu Deckungen veranlaßt. Im Verlaufe wurde es zunächst erneut 1/2 Prozent bis 1 Prozent fester. Später wurde es jedoch, ausgehend von Hapag und Lloyd, die auf Befürchtungen, daß die Beschlüsse der Aufsichtsratsitzungen den Erwartungen der Börse nicht entsprechen könnten, je 2 Prozent verloren. Die Kurse bis zu 1 Prozent unter Anweisung gingen. Allerdings waren auch noch verschiedene identische Besserungen bestehen geblieben. Anleihen behauptet. Altbesitz im Verlaufe leicht nachgebend. Am Geldmarkt sollen verschiedentlich günstige Auslandsanforderungen vorliegen. Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, gelegentlich schon auf 5 1/2 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei etwas lebhafterem Geschäft freundliche Haltung. Gegen Schluß setzte sich in den Terminmärkten eine kräftige Erholung durch, die die Kurse wieder auf Anfangsniveau und teilweise auch darüber hinaus hob.

Berlin: Kaffamarkt freundlich, Terminmärkte schwankend

Zu Beginn des Effektenverkehrs trat die starke innere Widerstandsfähigkeit der Börse deutlich in Erscheinung. Während man vormittags auf die gestrigen Abstimmungen im Reichstag eher schwächere Stimmung war, lagen zum offiziellen Beginn die Kurse gegen gestern mittag gut behauptet, teilweise sogar stärker nach unten engagiert und sah sich auf Grund der vorliegenden Publikums- und Auslandskaufordernisse zu Deckungen veranlaßt. Im Verlaufe wurde es zunächst erneut 1/2 Prozent bis 1 Prozent fester. Später wurde es jedoch, ausgehend von Hapag und Lloyd, die auf Befürchtungen, daß die Beschlüsse der Aufsichtsratsitzungen den Erwartungen der Börse nicht entsprechen könnten, je 2 Prozent verloren. Die Kurse bis zu 1 Prozent unter Anweisung gingen. Allerdings waren auch noch verschiedene identische Besserungen bestehen geblieben. Anleihen behauptet. Altbesitz im Verlaufe leicht nachgebend. Am Geldmarkt sollen verschiedentlich günstige Auslandsanforderungen vorliegen. Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, gelegentlich schon auf 5 1/2 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei etwas lebhafterem Geschäft freundliche Haltung. Gegen Schluß setzte sich in den Terminmärkten eine kräftige Erholung durch, die die Kurse wieder auf Anfangsniveau und teilweise auch darüber hinaus hob.

Berlin: Kaffamarkt freundlich, Terminmärkte schwankend

Zu Beginn des Effektenverkehrs trat die starke innere Widerstandsfähigkeit der Börse deutlich in Erscheinung. Während man vormittags auf die gestrigen Abstimmungen im Reichstag eher schwächere Stimmung war, lagen zum offiziellen Beginn die Kurse gegen gestern mittag gut behauptet, teilweise sogar stärker nach unten engagiert und sah sich auf Grund der vorliegenden Publikums- und Auslandskaufordernisse zu Deckungen veranlaßt. Im Verlaufe wurde es zunächst erneut 1/2 Prozent bis 1 Prozent fester. Später wurde es jedoch, ausgehend von Hapag und Lloyd, die auf Befürchtungen, daß die Beschlüsse der Aufsichtsratsitzungen den Erwartungen der Börse nicht entsprechen könnten, je 2 Prozent verloren. Die Kurse bis zu 1 Prozent unter Anweisung gingen. Allerdings waren auch noch verschiedene identische Besserungen bestehen geblieben. Anleihen behauptet. Altbesitz im Verlaufe leicht nachgebend. Am Geldmarkt sollen verschiedentlich günstige Auslandsanforderungen vorliegen. Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, gelegentlich schon auf 5 1/2 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei etwas lebhafterem Geschäft freundliche Haltung. Gegen Schluß setzte sich in den Terminmärkten eine kräftige Erholung durch, die die Kurse wieder auf Anfangsniveau und teilweise auch darüber hinaus hob.

Berlin: Kaffamarkt freundlich, Terminmärkte schwankend

Zu Beginn des Effektenverkehrs trat die starke innere Widerstandsfähigkeit der Börse deutlich in Erscheinung. Während man vormittags auf die gestrigen Abstimmungen im Reichstag eher schwächere Stimmung war, lagen zum offiziellen Beginn die Kurse gegen gestern mittag gut behauptet, teilweise sogar stärker nach unten engagiert und sah sich auf Grund der vorliegenden Publikums- und Auslandskaufordernisse zu Deckungen veranlaßt. Im Verlaufe wurde es zunächst erneut 1/2 Prozent bis 1 Prozent fester. Später wurde es jedoch, ausgehend von Hapag und Lloyd, die auf Befürchtungen, daß die Beschlüsse der Aufsichtsratsitzungen den Erwartungen der Börse nicht entsprechen könnten, je 2 Prozent verloren. Die Kurse bis zu 1 Prozent unter Anweisung gingen. Allerdings waren auch noch verschiedene identische Besserungen bestehen geblieben. Anleihen behauptet. Altbesitz im Verlaufe leicht nachgebend. Am Geldmarkt sollen verschiedentlich günstige Auslandsanforderungen vorliegen. Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, gelegentlich schon auf 5 1/2 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei etwas lebhafterem Geschäft freundliche Haltung. Gegen Schluß setzte sich in den Terminmärkten eine kräftige Erholung durch, die die Kurse wieder auf Anfangsniveau und teilweise auch darüber hinaus hob.

Berlin: Kaffamarkt freundlich, Terminmärkte schwankend

Zu Beginn des Effektenverkehrs trat die starke innere Widerstandsfähigkeit der Börse deutlich in Erscheinung. Während man vormittags auf die gestrigen Abstimmungen im Reichstag eher schwächere Stimmung war, lagen zum offiziellen Beginn die Kurse gegen gestern mittag gut behauptet, teilweise sogar stärker nach unten engagiert und sah sich auf Grund der vorliegenden Publikums- und Auslandskaufordernisse zu Deckungen veranlaßt. Im Verlaufe wurde es zunächst erneut 1/2 Prozent bis 1 Prozent fester. Später wurde es jedoch, ausgehend von Hapag und Lloyd, die auf Befürchtungen, daß die Beschlüsse der Aufsichtsratsitzungen den Erwartungen der Börse nicht entsprechen könnten, je 2 Prozent verloren. Die Kurse bis zu 1 Prozent unter Anweisung gingen. Allerdings waren auch noch verschiedene identische Besserungen bestehen geblieben. Anleihen behauptet. Altbesitz im Verlaufe leicht nachgebend. Am Geldmarkt sollen verschiedentlich günstige Auslandsanforderungen vorliegen. Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, gelegentlich schon auf 5 1/2 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei etwas lebhafterem Geschäft freundliche Haltung. Gegen Schluß setzte sich in den Terminmärkten eine kräftige Erholung durch, die die Kurse wieder auf Anfangsniveau und teilweise auch darüber hinaus hob.

Berlin: Kaffamarkt freundlich, Terminmärkte schwankend

Zu Beginn des Effektenverkehrs trat die starke innere Widerstandsfähigkeit der Börse deutlich in Erscheinung. Während man vormittags auf die gestrigen Abstimmungen im Reichstag eher schwächere Stimmung war, lagen zum offiziellen Beginn die Kurse gegen gestern mittag gut behauptet, teilweise sogar stärker nach unten engagiert und sah sich auf Grund der vorliegenden Publikums- und Auslandskaufordernisse zu Deckungen veranlaßt. Im Verlaufe wurde es zunächst erneut 1/2 Prozent bis 1 Prozent fester. Später wurde es jedoch, ausgehend von Hapag und Lloyd, die auf Befürchtungen, daß die Beschlüsse der Aufsichtsratsitzungen den Erwartungen der Börse nicht entsprechen könnten, je 2 Prozent verloren. Die Kurse bis zu 1 Prozent unter Anweisung gingen. Allerdings waren auch noch verschiedene identische Besserungen bestehen geblieben. Anleihen behauptet. Altbesitz im Verlaufe leicht nachgebend. Am Geldmarkt sollen verschiedentlich günstige Auslandsanforderungen vorliegen. Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, gelegentlich schon auf 5 1/2 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei etwas lebhafterem Geschäft freundliche Haltung. Gegen Schluß setzte sich in den Terminmärkten eine kräftige Erholung durch, die die Kurse wieder auf Anfangsniveau und teilweise auch darüber hinaus hob.

Berlin: Kaffamarkt freundlich, Terminmärkte schwankend

Zu Beginn des Effektenverkehrs trat die starke innere Widerstandsfähigkeit der Börse deutlich in Erscheinung. Während man vormittags auf die gestrigen Abstimmungen im Reichstag eher schwächere Stimmung war, lagen zum offiziellen Beginn die Kurse gegen gestern mittag gut behauptet, teilweise sogar stärker nach unten engagiert und sah sich auf Grund der vorliegenden Publikums- und Auslandskaufordernisse zu Deckungen veranlaßt. Im Verlaufe wurde es zunächst erneut 1/2 Prozent bis 1 Prozent fester. Später wurde es jedoch, ausgehend von Hapag und Lloyd, die auf Befürchtungen, daß die Beschlüsse der Aufsichtsratsitzungen den Erwartungen der Börse nicht entsprechen könnten, je 2 Prozent verloren. Die Kurse bis zu 1 Prozent unter Anweisung gingen. Allerdings waren auch noch verschiedene identische Besserungen bestehen geblieben. Anleihen behauptet. Altbesitz im Verlaufe leicht nachgebend. Am Geldmarkt sollen verschiedentlich günstige Auslandsanforderungen vorliegen. Tagesgeld stellte sich auf 6 bis 8 Prozent, gelegentlich schon auf 5 1/2 Prozent, die übrigen Sätze unverändert. Der Kassamarkt zeigte bei etwas lebhafterem Geschäft freundliche Haltung. Gegen Schluß setzte sich in den Terminmärkten eine kräftige Erholung durch, die die Kurse wieder auf Anfangsniveau und teilweise auch darüber hinaus hob.

Berlin: Kaffamarkt freundlich, Terminmärkte schwankend

Zu Beginn des Effektenverkehrs trat die starke innere Widerstandsfähigkeit der Börse deutlich in Erscheinung. Während man vormittags auf die gestrigen Abstimmungen im Reichstag eher schwächere Stimmung war, lagen

Westfalen und Rheinprovinz

Kassierter Kieferschwindel

+ Dortmund, 4. März. Große Schiebung auf dem Dortmunder Eiswerk, die anhebend bis Anfang 1924 zurückreichen, aber erst endgültig Ende Februar dieses Jahres einigermaßen geklärt wurden, haben dem Kassier des Unternehmens Anlag, Staatsanwalt, schaftliches Eingreifen zu verlangen. In die Schiebung sind, wie die „Ab-Welt-Rta.“ berichtet, zahlreiche Fahrer, Maschinenisten und Chauffeure verwickelt. Der Schwindel begann schon bei der Fabrikation. Es wurden Backsteine in gewisse Eissellen gelegt, die dadurch verkleinert wurden, so daß die Stangen ein Mindestgewicht von fünf bis neun Pfund hatten. Dadurch gingen entsprechend mehr Stangen auf die Waagen. Andererseits wurden auch viele Waagen auf einen falschen Nullpunkt gebracht, so daß die Waagen etwa 240 auf einen Wagen verladen wurden, die tatsächlich mit 40 bis 75 Pfund weniger wogen. Es kam vor, daß ein Fahrer an einem Tage 100 Stangen zuviel mitlieferte, die er dann „freiwillig“ zu seinen Gunsten verkaufte. Wirte und Metzger sind besonders durch Minderbeträge schwer geschädigt worden, indem sie genötigt waren, mehr Stangen zu nehmen, um ausreichend verpackt zu sein. Der unermessliche Verdienst betrug 20 bis 40 Mark täglich pro Fahrer. Die Betrügereien erreichten einen Gesamtbetrag von etwa

500 000 Mark. Im Sommer 1928 wurde ein Kontrolleur angestellt, der die Schiebung entdeckte und meldete. Die Sache kam aber erst dadurch ins Rollen, daß die Fahrer, die auf diese Weise fälschlich Geld verdienten, sich auf eigene Kosten einen Verkehrler hielten und mit 3,50 bis 7 Mark pro Tag entlohnten und auch gelegentlich Gelage veranstalteten.

Notar unterschlägt 100 000 RM.

— Siegen, 4. März. Die hier funktionierenden Gerichte über Unterbringung von 100 000 Mark durch einen hiesigen Notar haben ihre Bestätigung gefunden. Der Notar hat fälschlich spekuliert und mit dem Gelde die entstandenen Verluste gestopft. Das Geld war ihm zu treuen Händen übergeben worden.

Wie Dielefeld Bodenschwamm erbt

Vor hundert Jahren, am 6. März 1831, wurde Friedrich von Dielefeld geboren. Nun will die ganze evangelische deutsche Welt der hundertjährigen Gedächtnisfeier dieses Tages gedenken. Im Mittelpunkt aller Feiern wird aber die für das ganze Reich geltende Bodenschwammfeier in der Dielefelder Ausstellungshalle am Freitag, 6. März, abends 8 Uhr, stehen. Ministerpräsident Brüning wird bei dieser Feier sprechen. Der Dielefelder wird die Festrede in alle Welt hinausstrahlen. Millionen werden mit den Dielefeldern hinausstrahlen. Millionen werden mit den Dielefeldern auf das Bild Bodenschwamm schauen, das still und

hart bis in unsere so aufgewühlte Zeit hineinleuchtet. Auch die fernsten Länder der Erde, wie Australien und Amerika, werden Gelegenheit haben, den Bodenschwamm-Abend mitzulerben, da auch der Kurzwellensender die Veranstaltung überträgt.

Weibertat verurteilt ein Menschenleben

— Münster, 4. März. Die 19jährige Helene Althoff aus dem benachbarten Rehme wurde als Leiche in der Eifel gefunden. Die sich herausgestellt hat, wurde in Kaffeehäusern von einem schlechten Lebenswandel des jungen Mädchens gesprochen. Die alten Kaffeehäuser nahmen Anstoß daran, daß Helene sich mit 19 Jahren „schön“ verlobt hatte. Diese Redereien führten endlich dazu, daß der Bräutigam die Beziehungen löste. Aus Gram hierüber suchte das junge Mädchen den Tod in der Eifel.

Raubüberfall im Barmer Hauptbahnhof

TU Buppertal, 4. März. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich Mittwoch früh vor 5.30 Uhr beim Einlaufen des Berliner D-Zuges auf dem Barmer Hauptbahnhof ab. Ein Postbeamter hatte die Postkisten gerade in Empfang genommen, als ein unbekannter Mann auf ihn zukam und ihn mit vorgehaltenem Revolver zu zwingen versuchte, ihm die Kisten herauszugeben. Der Beamte weigerte sich. Als andere Beamte hinzu eilten, enthielt der Täter dem Postbeamten einen Satz und flüchtete. Seine Verfolger hielt er sich mit der Waffe vom Leibe. Infolge der Dunkelheit entkam er. Die Postbeamten

Aus dem Gerichtssaal

Kürtenprozeß beginnt 13. April

St. Düsseldorf, 4. März. Wie jetzt endgültig feststeht, ist der Termin für den Prozeß des Düsseldorfischen Mordmörders Peter Kürten für die vierte Schwurgerichtsperiode, beginnend am 13. April, festgelegt. Die Düsseldorfischen Gerichte haben sich für diesen Mordprozeß als zu klein erwiesen. Aus diesem Grunde ist als Verhandlungsort mit Einwilligung des Justizministeriums jetzt die Turnhalle der Polizeidirektion Nord in Düsseldorf gewählt worden. Diese liegt nur wenig vom Düsseldorfischen Untersuchungsgefängnis entfernt und ist von hohen Mauern und früheren Anstaltsanlagen umgeben, so daß für die sichere Unterbringung des Mordmörders alle Gewähr gegeben ist. Für den Transport von und zum Gefängnis ist schon jetzt alle Sorge getroffen, so daß mit irgendwelchen unliebsamen Zwischenfällen kaum gerechnet werden kann. Da sich zu diesem Prozeß bereits 150 Pressevertreter aus dem In- und Ausland gemeldet haben, wird die Oberpostdirektion Düsseldorf dem Verhandlungsort benachbart Fernsprechanlagen in ausreichender Anzahl einrichten und auch für sonstige bevorstehende Abwicklung des Prozeßverkehrs besondere Vorkehrungen treffen.

1869: Kardinal

geb.

Am 6. März

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

geb.

Offene Stellen

Männlich

Sichere Lebensexistenz

bietet sich demjenigen, welcher über etwas Kapital verfügt und streben will. Es handelt sich hier nicht um Vertiefungen, sondern um die Errichtung eines guten Geschäfts. Nur erstklassige Kapitalisten wollen ihre Adresse einreichen und. B. 3. 3214 an d. Geschäftsstelle d. B. 3.

Achtung!

Redegebundene, fleißige

Damen u. Herren

werden von

Die Grüne Post

zur Werbung von Abonnenten gesucht.

Schöne Provision! — Unterrichtung von

9 bis 12 Uhr und 15 bis 18 Uhr bei

Jaques Korn, Weinholtsstraße 12,

1. Etage, rechts.

Gärtner

für Blumen u. Ge-

weide ist ge-

sucht. In der

Gesch. d. B. 3. 3216

für unter 1000

Mark und Gehalt

suchen wir für sofort

einen gewandten, fröh-

Lehr-

mit gut. Zeugnisse,

Bevord. mit Zeug-

nis- und Schriftstücken

unter 2. 3. 3217 an d. Geschäfts-

Mädchen

gekauft nicht unter

10 Jahren. Zeugn.

erforderlich. 3. 3218

Red. 3. 3219, 3. 3220

3. 3221, 3. 3222

3. 3223, 3. 3224

3. 3225, 3. 3226

3. 3227, 3. 3228

3. 3229, 3. 3230

3. 3231, 3. 3232

3. 3233, 3. 3234

3. 3235, 3. 3236

3. 3237, 3. 3238

3. 3239, 3. 3240

3. 3241, 3. 3242

3. 3243, 3. 3244

3. 3245, 3. 3246

3. 3247, 3. 3248

3. 3249, 3. 3250

3. 3251, 3. 3252

3. 3253, 3. 3254

3. 3255, 3. 3256

3. 3257, 3. 3258

3. 3259, 3. 3260

3. 3261, 3. 3262

3. 3263, 3. 3264

3. 3265, 3. 3266

Schreibarbeiten

an. Art. erl. jung.

gebild. Mädchen mit

ein. Schreibmaschine

sauber und billig

Ang. u. 3. 3267

an die Gesch. d. B. 3.

Handplätterei

Hand. Herren und

Stärker. 3. 3268

3. 3269, 3. 3270

3. 3271, 3. 3272

3. 3273, 3. 3274

3. 3275, 3. 3276

3. 3277, 3. 3278

3. 3279, 3. 3280

3. 3281, 3. 3282

3. 3283, 3. 3284

3. 3285, 3. 3286

3. 3287, 3. 3288

3. 3289, 3. 3290

3. 3291, 3. 3292

3. 3293, 3. 3294

3. 3295, 3. 3296

3. 3297, 3. 3298

3. 3299, 3. 3300

3. 3301, 3. 3302

3. 3303, 3. 3304

3. 3305, 3. 3306

3. 3307, 3. 3308

3. 3309, 3. 3310

3. 3311, 3. 3312

3. 3313, 3. 3314

3. 3315, 3. 3316

3. 3317, 3. 3318

3. 3319, 3. 3320

3. 3321, 3. 3322

3. 3323, 3. 3324

3. 3325, 3. 3326

3. 3327, 3. 3328

3. 3329, 3. 3330

3. 3331, 3. 3332

3. 3333, 3. 3334

3. 3335, 3. 3336

3. 3337, 3. 3338

3. 3339, 3. 3340

3. 3341, 3. 3342

3. 3343, 3. 3344

3. 3345, 3. 3346

3. 3347, 3. 3348

3. 3349, 3. 3350

3. 3351, 3. 3352

3. 3353, 3. 3354

3. 3355, 3. 3356

3. 3357, 3. 3358

3. 3359, 3. 3360

3. 3361, 3. 3362

3. 3363, 3. 3364

3. 3365, 3. 3366

3. 3367, 3. 3368

3. 3369, 3. 3370

3. 3371, 3. 3372

Zucht. Mädchen

in all. Hausarbeit.

suchen u. geben be-

sond. sucht. 3. 3373

3. 3374, 3. 3375

3. 3376, 3. 3377

3. 3378, 3. 3379

3. 3380, 3. 3381

3. 3382, 3. 3383

3. 3384, 3. 3385

3. 3386, 3. 3387

3. 3388, 3. 3389

3. 3390, 3. 3391

3. 3392, 3. 3393

3. 3394, 3. 3395

3. 3396, 3. 3397

3. 3398, 3. 3399

3. 3400, 3. 3401

3. 3402, 3. 3403

3. 3404, 3. 3405

3. 3406, 3. 3407

3. 3408, 3. 3409

3. 3410, 3. 3411

3. 3412, 3. 3413

3. 3414, 3. 3415

3. 3416, 3. 3417

3. 3418, 3. 3419

3. 3420, 3. 3421

3. 3422, 3. 3423

3. 3424, 3. 3425

3. 3426, 3. 3427

3. 3428, 3. 3429

3. 3430, 3. 3431

3. 3432, 3. 3433

3. 3434, 3. 3435

3. 3436, 3. 3437

3. 3438, 3. 3439

3. 3440, 3. 3441

3. 3442, 3. 3443

3. 3444, 3. 3445

3. 3446, 3. 3447

GROSS KAUF TAGE STOFFE UND STRÜMPFE

Woll-
Crêpe-de-chine
unsere Spezial-Qualität, in
großem Farbsortiment,
ca. 100 cm breit, Meter

2,45

Tweed-
Mantelstoffe
solide Qualität, in kleinen
Mustern, 130/140 cm breit
Meter

2,60

Moderne
Tweed-Gewebe
in kleinen Mustern
Meter

78

Seiden-
Flamenga
reine Woll mit K'seide,
modische kleine Musterungen,
in schwarz, blau, weinrot, braun-
beige und weiß, ca. 100 cm breit
Meter

3,90

Damen-
Strümpfe
künstliche
Waschseide,
regulär gear-
beitet, Spitz-
hochterse

65

Damen-
Strümpfe
feinfäd. Wasch
Kunstseide m.
buntem Rand
und Zehen-
verstärkung

95

Ein besonders hochwert.
Posten
Damen-Strümpfe
aus Kupferseide,
darunt. d. besten
Bemberg-Qual.,
II. Wahl, alle
mod. Farben

1,95

Damen-
Strümpfe
echt ägyptisch
Mako,
gute Farben

40

Herren-
Socken
kräftige,
melierte Qual-
itäten, in
hübschen
Streifenmust

60

Donnerstag, Freitag, Samstag

Noch 3 Tage bieten wir in
Strümpfen
diese unglaublichen Vorteile

Herren-
Socken
Flor m. K'seide
platt., extra
starke 4fache
Sohle, ge-
schmackvolle,
neue Muster

95

Damen-
Strümpfe
Kunstseide
mit Mako platt.,
4fache Flor-
sohle,
sehr dankbar
im Tragen

95

Damen-
Strümpfe
Kunstseide,
mit Mako platt.,
4fache Flor-
sohle,
sehr dankbar
im Tragen

1,45

Damen-
Strümpfe
Seidenflor,
dicht ge-
wirkt, gut
verstärkte
Sohle

95

1 Posten
Kinder-Strümpfe
echt ägyptisch Mako, unsere
Hausmarke „Solid“, II. Wahl
1-3 4-6 7-11

40 65 90

Waechter

Stadt- theater Bochum

Donnerst., 5. März,
20 bis gegen
22.15 Uhr.
Zum letzten Male!
2. 19.
**Mein Better
Eduard**
Schwant in 3 Akten
von Fritz Fried-
mann-Frederich und
Raipherrich Roberts
Freitag, 6. März,
20 bis geg. 23 Uhr.
Zum ersten Male!
6. 19.
**Schwanda, der
Dudelackpfeifer**
V. Weinberger.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Vormiete 6. Konzert
Heute, Donnerstag, den 5. März 1931,
abends 8 Uhr, im PARKHAUS:
Kammer-Konzert
Otto Andreas Köhler:
Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello
Giuseppe Tartini:
Sonate für Violine und Klavier, g-moll
Wolfgang Amadeus Mozart:
Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violon-
cello, g-moll
Ausführende:
Das Treichler-Quartett — Arno Schütze (Klavier)
Eintrittspreise 1,- bis 3,- RM. Karten sind noch
an der Kasse im Stadttheater, vormittags von 10 bis
2 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen
und 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der
Abendkasse im Parkhaus zu haben.

Täglich 5 und 8.15 Uhr:
LACHGAS IM SKALA
VARIÉTÉ, ROTTSTR. 29
So hat Bochum nie gelacht
Harry Bienenstein, der Reserveleutnant Linseemann
Dazu das glänzende Variété-Programm

Circus Carl Hagenbeck Essen

schließt
Sonntag
8
März

Täglich abends 8.15 Uhr Vor-
stellung. Mittwochs und
Sonntags auch 3 Uhr. Kin-
der nachmittags halbe Preise
Verlängerung wegen
Auslandstournee
ausgeschlossen!
Preise 0,50-3,00 Mk.

Waldhotel Franzosenhohl
bei Iserlohn Tel. 1122
Sämtl. Zimmer mit Zentralheizung u. fließ.
warm. u. kalt. Wasser, Garagen, Belie-
btester Ausflugsort des Sauerlandes.
Logis — Pension — Wochenende

Kapitalien
Darlehn
auf Möbelsicherh.
Hypotheken
unter günstigen
Bedingungen.
Gerbert Sandau,
Bochum, Sellweg 46.

Darlehn
an Beamte u. Ange-
heute, direkt von
Seitgeber durch
S. W. Peters
Sattlinger Str. 71.

Darlehn
auf Möbel, von Privat.
Kredit, u. Hausfre-
dite ist. Ohne Vor-
st. u. Verf. f. d. dgl.
2-7. Bormann,
Wittener Str. 36.

Barkredit
durch H. W. Schröder,
Carl-Goffmannstr. 99
Eprech, 3-7 Uhr.

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen (Kyffh.)
Maschinenbau, Elektrotechnik, Landma-
schinenbau, Flugzeugbau, Flugbetrieb,
Automobilbau, Eisenbau m. mod. Eisen-
wasserbau.
Anfragen: Stadtverordn.

Zur Fastenzeit
nur gebackene
Seefische
die nahrhafteste und billigste
VOLKSNAHRUNG
Große Portion mit Kartoffelsalat ... 55 Pf.
Kleine Portion mit Kartoffelsalat ... 30 Pf.
Außer dem Hause ohne Beilage ... 40 Pf.
Kein Trinkzwang! Kein Bedienungsgehalt!
a2593
Deutsche Fischbratküchen
G. M. Bochum
b. H. Neilweg 19

Jeden Husten beseitigt Bexalif!

Heute,
Donnerstag
3.45 Uhr, 6.00 Uhr und 8.00 Uhr
zum letzten Male:
**Die Privat-
sekretärin**

Morgen,
Freitag
Westdeutsche Uraufführung
**Schuberts
Frühlingstraum**
mit
Kammersänger Karl Jöken
Gretl Theimer

... auch die Herdpreise
sind ermäßigt!
Sie kaufen bei uns die besten
deutschen Herdfabrikate:
Senking-Herde
und
Küppersbusch-Herde
zu den günstigsten Bedingungen.
Besuchen Sie bitte unsere große Ausstellung
Ecke Kortum- und Brückstraße.



Heiland
Bochum
Zum Schulbeginn
Tornister u. Mappen
nur prima Sattlerarbeit, kau-
fen Sie am besten u. billigsten
bei
Zimmermann
Das gute solide Spezialgeschäft
Kortumstraße 28
Reparaturen in eigener Werkstatt

Darlehn
Ohne Vermittlungsgebühr. Wer Darlehn braucht, wende sich
vertrauensvoll an die „Darlehensvermittlung“ Bochum,
Freiligrathstraße 7, 1. Etage. Straßenbahnhaltestelle: „Neuer
Park“. Streng reelles Unternehmen. Nur für Festbesoldete,
Sprechst.: Mittwoch und Sonnabend nachmittags von 3-5 Uhr

(Flasche 1,60 Mark u. 3,00 Mark). In allen Apotheken zu haben,
bestimmt in der Alten Apotheke, Marktplatz und Einhorn-Apotheke,
Große Beckstraße 1. Herst.: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz.

WILKU
Atelier für zeitgemäße Reklame
übernimmt künstlerische Werbekampagne
jeder Art und Technik für Industrie,
Handel und Gewerbe.
Diplome, Ehrenbriefe, in heraldischem
und modernem Stil.
Illustrierung von Werbeschriften.
Werbephotos, Werbefilme (16 mm
Schmal- u. Normalfilm). Photomontage
Unverbindliche Beratung
WILLY KUKUK Kunstmalerei
Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 15

Billige Fischpreise!



Bratscheilfisch Pfd. 0,29
Mittelscheilfisch Pfd. 0,28
Kabeljau ohne Kopf Pfd. 0,34
Rotbarsch Pfd. 0,35
Filetfisch Pfd. 0,56
Bücklinge Pfd. 0,50
Sproilten Pfd. 0,48
Muscheln 10 Pfd. 0,75
Grüne Heringe Pfd. 0,14
la ger. Aal im ganz. Pfd. 2,25

Empfehle: **la Stockfisch**
Bekannte Verkaufsstellen

Wer hat Stoff?
Wir fertigen Ihnen einen eleganten Anzug oder
Paletot mit allen Zutaten von 28,- Mk.
Bessere Ausführung Mk. 38,-, 46,-, 54,-
Garantiert guter Sitz
Kosmala & Wulke, Bochum
Heilweg, Ecke Luisenstr. (Laden), direkt am Neumarkt

Pferdedünger
bis abzug. 13,50
Kornstraße 38.
Zugruwert vorhanden.

Großer Kabarett-Abend

der Bochumer Vortrag-Vereinigung
im
Konzerthaus Strauch
INHABER: RICHARD WANGE
Herner Straße 53/55 / Fernsprecher 68697

Mitwirkung:
Ansager: Fred Blom
Arthur Biesenkamp, Rezitator
Arry Leese, Komiker
Schorsch Wüst, Humorist
Jungfer Sonnenschein, Instrumental-Komiker
Benno Daseler, Stimmungssänger
Fred Fransen, „Das Original“
Conrad Rohden, Komiker
Fred Erast, Instrumental-Komiker
Willy Willy, Tanz-Humorist

„Fürwahr es ist eine schlechte Zeit,
garantiert vergessen ...
wenn ihr unsere Gäste seid.“

Wer alle Sorgen des Alltags vergessen will kommt heute abend zum
Konzerthaus Strauch
Beginn pünktlich abends 8 1/2 Uhr. Eintritt frei!

Kaufm. Privatschule J. Pyra

Rottstraße 15, Ecke Kortumstraße, Fernruf 69764
Beginn der Jahreskurse
für Schülernklassen am 8. u. 15. April.
Unterrichtsfächer:
Buchführung, kaufmänn. Rechnen, Stenographie,
Maschinenschreiben, Deutsch, Schönschreiben,
Zierschrift, allgemeine Kontopraxis
Nachmittag- u. Abendkurse für Erwachsene
Anmeldungen täglich LP.16



Zur Fastenzeit
nur gebackene
Seefische
die nahrhafteste und billigste
VOLKSNAHRUNG
Große Portion mit Kartoffelsalat ... 55 Pf.
Kleine Portion mit Kartoffelsalat ... 30 Pf.
Außer dem Hause ohne Beilage ... 40 Pf.
Kein Trinkzwang! Kein Bedienungsgehalt!
a2593
Deutsche Fischbratküchen
G. M. Bochum
b. H. Neilweg 19

Jeden Husten beseitigt Bexalif!

Bezugspreis 1,-
20 Pf. bezug-
monatlich 20 Pf.
unabhängig vom
Anzeigenpreis
im Abonnement
angegeben von
der Anzeigenver-
mittlung an die
Anzeigennehmer
gegeben und a.
Gewähr f.
Nr. 250- Umf.

**Dr.
Er lehn**

Bei der Fortset-
zung des Reichs-
heute als zweiter
frühere Staatsse-
geniat zu seinem
fallend scharfer
Politik polemisiert
mit Rücksicht
die Persönlich-
Brüning aus ih-
tischen Geis-
Dr. Wirth ni-
quenzen zieh-
seiner Partei führ-
Ministers gegen
einer Niederlage
ein gleiches Vor-
D. W. P. recht-
worden. Anderer-
Wirth nicht scharf
in der preußischen
langte rücksichts-
Er forderte die
Stahelhelm-Volks-
hichen Landtags
Die scharfe A-
vers bei den So-
parteiien lebhaftes
Umfrage reagierte
Reichsmin-

ergriff dann das
„Ich habe mi-
gehalten, die de-
Rahmen liegt au-
Polizeiangelegen-
zu diesen Dingen
Vorteilfreund von
thüringischen Zi-
hat, es tue ihm
tischen Freunde
Nationalsozialisten
gegen Thüringen
gische Staatsmin-
gegellen hatte. Er
haben die Pflicht
wie er nur im L-
ist. Durch das i-
kriege wir
noch verhärtet.
zu den Ländern
mit allen Mitteln
Der thüring-
mit dem Ged-
ment der n-

Er meint, daß
werden soll, wen-
tion für richtig
in Weimar oder
Hauzes zusammen-
anzuwenden sein-
verfassungsmäßig
Jugend mit einer
Begeiff spielt.
es müßte dagege-
werden. Minister
der Reichsinnen-
theater in Weim-
hinweisen, daß
Reichsbeitr-
kommt und die
Reichsgelder kein
In der Frag-
ist seit längerer
muß. Zu den
Antwort der d-
des Reichsinne-
nicht zu einer
wir eine

in die Wege lei-
Richtungen zu
Allerdings geht
Hundst über
Schluß die And-
richtig den Aus-
ten. In solch
öffentlich über-
obwalten. Es
ein Schul-
weiß, daß un-
nichts dab-
Dr. Wirth
Schriften ver-
daß die Bewe-
der Humanität
sollt jetzt viel-
leubern eine
nichts zu tun
er es für eine
itäten und die
besonderer Sch-
weiteren Ausf-
Propaganda de-